Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1927

195 (28.4.1927) Morgenausgabe

Visual Library

Morgen-Ausgabe

Bezugspreis frei ins Haus halbmonatlich 1.50 RM im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1.40 RM Durch die Post bezogen monatlich 2.60 RM. Einzelpreise: Werktags-Nummer 10 ₰, Sonntags-Nummer 15 ₰ — Im Fall höherer Gewalt Streik Aussperrung rc hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nicht-Erscheinen der Zeitung Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25 des Mts auf den Monatsletzten angenommen werden. Anzeigenpreise: Die 1spaltige Nonp.-Zeile 0.32, ausw 0.40 RM. Stellen-Gesuche, Familien- und Gelegenheits-Anzeigen ermäßigter Preis Reklame-Zeile 1.50 an erster Stelle 2.— RM. Bei Wiederholung tarifiester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Betreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

und

Handels-Zeitung

Neue Badische Presse — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Donnerstag, den 28. April 1927.

43. Jahrgang. Nr. 195.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten ::
Chefredakteur: Dr Walther Schneider
Preßgesetzlich verantwortlich: Für deutsche Politik und Wirtschaftspolitik: Dr. G. Brixner; für auswärtige Politik: M. Löiche; für badische Politik: M Holzinger; für Kommunalpolitik: K. Binder; für Lokales und Sport: R. Volderauer; für das Feuilleton: E. Belzner; für Oper und Konzert: Chr. Hertle; für den Handelsteil: F. Feld; für die Anzeigen: A. Rinderspacher; alle in Karlsruhe.
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metzger.
Fernsprech: 4050, 4051 4052 4053 4054
Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke. Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359. Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Wandern und Reisen Haus und Garten / Karlsruhe: Vereins-Zeitung.

Ein russisch-türkisches Militärbündnis.

Türkisch-jugoslawische Bündnisverhandlungen.

Gegen die italienische Gefahr.

* **Berlin**, 27. April. (Funkspruch.) Ueber die Beweggründe zu dem freundschaftlichen Schritt der Großmächte in Belgrad erfährt der Asien-Osteuropadienst aus Paris von einer dem türkischen Außenminister Ruschdi Bey nahestehenden hervorragenden Persönlichkeit: Die Einsprache auf Belgrad soll die unmittelbar drohende Gefahr größerer Komplikationen beseitigen. Die

Bündnisverhandlungen zwischen Jugoslawien und der Türkei

sind infolge des italienischen Druckes auf beide Seiten, vornehmlich auf Belgrad, schon ziemlich weit vorgeschritten. Jugoslawien hat sich bereit erklärt, den Friedensvertrag von Lausanne zu unterzeichnen, wenn die Türkei sich verpflichtet, die türkische Bevölkerung aus Mazedonien nach Kleinasien zu verpflanzen und mit Jugoslawien ein Defensivbündnis abzuschließen. Der Zweck des Bündnisses wäre die

Verteidigung beider Staaten gegen die italienische Gefahr.

Der diplomatische Vertreter Jugoslawiens in Angora machte dabei darauf aufmerksam, daß schon die Tatsache des Bestehens eines solchen Bündnisses genügen würde, um Italien von seinen Drohungen und kriegerischen Absichten abzubringen. Auf dieses Anerbieten gab Tewfik Ruschdi Bey die Antwort, daß der Vorschlag betreffend die Uebersiedelung der türkischen Bevölkerung aus Mazedonien nach Kleinasien von der Angoraregierung unter gewissen Bedingungen grundsätzlich angenommen werden könnte. In der Frage des Militärvertrages bewahrt die Türkei Zurückhaltung, weil sie einerseits das Schwergewicht der italienischen Gefahr im Augenblick von sich selbst abgewandt sieht, andererseits ihre asiatischen Besitzungen durch das Militärbündnis mit Rußland gesichert weiß.

Es wird von der informierenden türkischen Persönlichkeit weiter mit allem Nachdruck hervorgehoben, daß

zwischen der Türkei und Rußland ein politischer und militärischer Offensiv- und Defensivvertrag

besteht, der eine gegenseitige militärische Verteidigung der territorialen Unverletzbarkeit beider Staaten gegen einen Angriff kriegerischer Mächte vorsieht. Er bindet beide Parteien aber nur inbezug auf ihre asiatischen Länder und deren Beziehungen zu den westeuropäischen Ländern soweit, als Asien in Frage kommt. Weder Moskau noch Angora haben das Recht, ein Abkommen mit einem asiatischen oder europäischen Staat über asiatische Fragen abzuschließen, ohne eine vorhergehende Verständigung untereinander zu treffen. Inbezug auf den Westen behalten sich beide Länder vollständige Handlungsfreiheit vor. Demnach hätte die Türkei das Recht, mit jedem Balkan- oder Europastaat ein Bündnis abzuschließen, ohne einen Bruch mit Rußland zu befürchten. Ja, der Sowjetgesandte in Angora befürwortet ein türkisch-jugoslawisches Bündnis energisch.

Keine Durchmarschanfrage Italiens.

TU. **Wien**, 27. April. Die Meldung der „Vossischen Zeitung", wonach Italien bei der österreichischen Regierung den Antrag gestellt habe, für den Fall eines Krieges mit Jugoslawien durch das Drautal zu marschieren und dafür Oesterreich territoriale Zugeständnisse im Südtirolgebiet zu machen, werden von maßgebender österreichischer Stelle entschieden in Abrede gestellt. Es ist keine derartige Anfrage Mussolinis an Oesterreich erfolgt.

Die Beschießung der Kriegsschiffe auf dem Yangtse.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse".)

J.N.S. **Peking**, 27. April. Der amerikanische Gesandte in Peking Mac Murray hat in einem Interview der Besorgnis Ausdruck gegeben, daß die dauernde Beschießung der fremden Kriegsschiffe auf dem Yangtse seitens der Chinesen zu einer Katastrophe führen müßte. Es sei die Möglichkeit vorhanden, daß die Kanonenboote durch einen direkten Treffer zum Sinken gebracht werden könnten. Was die Note an die Nankingregierung anbelangt, so stehen die fünf Regierungen noch immer in Gedankenaustausch über die Formulierung der Note.

Ein Mitglied des Büros der amerikanischen Gesandtschaft in Peking hat die Bücher der Sowjetvertretung beschlagnahmt und herausgefunden, daß die Sowjetgesandtschaft an die Südarmee von 1926 an bis jetzt Kredite in Höhe von rund 11 Millionen Rubel gegeben hat. Es ging ferner aus den Büchern hervor, daß die Russen der Südarmee Munition, Gewehre, Mörser und andere Kriegsmaterialien geliefert haben.

Gescheiterte Verhandlungen.

F.H. **Paris**, 27. April. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der Sonderkorrespondent von Havas in Schanghai meldet: Die Verhandlungen zwischen Nanking und General Tschung Chuang Fang scheiterten. Die Wiederaufnahme der Feindseligkeiten ist zu erwarten. Die Situation des Generals Tschiangkaischek ist außerordentlich schwierig, weil er sich einerseits der Offensive von Hankau, andererseits dem Widerstand der Nordisten in Pou Keou gegenübersieht. Nanking wird von einem russischen Panzerzug bombardiert. Die internationale Situation wird als außerordentlich schwierig angesehen. Die Tatsache, daß zwischen den Mächten kein Einvernehmen zustande kommen kann, übt auf die Chinesen keinen Einfluß aus. Die Presse erklärt, nunmehr sei das Prestige der weißen Rasse in China vollkommen zerstört. In europäischen Kreisen glaubt man, daß nunmehr eine energische Demarche der Mächte unmöglich geworden sei, daß man aber mit einer Isolierungsaktion Englands rechnen müßte.

Der Bruch zwischen Kuomintang und Kommunisten.

TU. **Paris**, 27. April. Anläßlich des Kongresses der europäischen Kuomintangdelegierten gab der Generalsekretär des Pariser Exekutivausschusses, Tsaotesan, vor französischen Pressevertretern eine Erklärung ab, in der er u. a. sagte: Der Bruch zwischen den Kommunisten und uns ist heute eine vollendete Tatsache. Tschiangkaischek, der Chef der Nankinger Regierung, war schon vor der Einnahme Schanghais entschlossen, sich der unerträglichen Vormundschaft Moskaus zu entledigen. Er hat dazu klugerweise den richtigen Augenblick abgewartet Das Hankauer Zentralkomitee ist durch Beschluß des Nankinger Parteitages aufgehoben worden. Wir wollen für unser eigenes Land arbeiten und nicht für die dritte Internationale. Wir kämpfen und werden weiterkämpfen für die Unabhängigkeit Chinas, für die Aufhebung der ungleichen Verträge und der veralteten Vorrechte. Der Gedanke eines Konfliktes mit den europäischen Mächten liegt uns fern. Durch die Methoden, die wir verfolgen, um unser Ziel zu erreichen, sind wir vollkommen von Moskau getrennt. Kuomintang ist national, die demokratischen Prinzipien Sun-Yat-Sens haben mit denen von Karl Marx und Lenin nichts gemeinsam. Tschiangkaischek, so erklärte der Delegierte, besitze das volle Vertrauen der Partei.

Die Zolltarifberatungen in Paris.

F.H. **Paris**, 27. April. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die Zollkommission der französischen Kammer beendete heute nach einer Vor- und Nachmittagssitzung die Beratungen über den neuen französischen Zolltarif. Der Berichterstatter der Kommission, Abgeordneter Falcoz, wurde beauftragt, seinen Bericht bis zur Wiederaufnahme der Kammersitzungen am 10. Mai vorzulegen. Genaue Angaben über die verschiedenen Zolltariferhöhungen konnten noch nicht erlangt werden, doch steht fest, daß die Kommission in vielen Punkten über die Regierungsvorschläge hinaus ging, weil sie dazu von zahlreichen industriellen Vereinigungen gedrängt worden war. Noch heute erschienen drei Deputationen bei der Kommission, um Zolltariferhöhungen zu verlangen.

Vier Arbeiter vom D-Zug getötet.

T.U. **Hannover**, 27. April. Heute nachmittag fuhr der D-Zug Nr. 2 Köln—Hannover—Berlin bei Ahlen in Westfalen in eine dort arbeitende Rotte von Gleisarbeitern hinein. Vier Arbeiter wurden getötet, zwei schwer verletzt. Wie zu dem Unfall von amtlicher Stelle ergänzend mitgeteilt wird, haben die Arbeiter die Signale des D-Zuges überhört, weil zu gleicher Zeit auf dem Nebengleis ein anderer Zug heranbrauste.

Neues Zugattentat in Mexiko.

Vierzehn Personen getötet.

TU. **Mexiko**, 27. April. Ein neuer räuberischer Ueberfall auf einen Eisenbahnzug wird aus dem Staate Guanajuato gemeldet. Banditen überfielen bei Lassalas einen Eisenbahnzug, wobei zwölf Passagiere, ein Maschinist des Zuges und ein Soldat der Begleitmannschaft getötet wurden.

Neun Matrosen ertrunken.

TU. **Riga**, 27. April. Nach einer Meldung aus Leningrad kenterte bei Kronstadt während einer Uebungsfahrt ein mit neun Matrosen besetztes Boot. Das Boot ging unter und sämtliche Insassen ertranken.

Flugversuche ohne Führer.

F.H. **Paris**, 27. April. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Auf dem Militärflugfeld von St. Cyr unternahm der Pariser Ingenieur Louis Damblanc im Beisein zahlreicher militärischer Sachverständiger Versuche mit einem Flugzeug, das ohne Führer abgelassen werden kann. Der Apparat ging 400 Meter hoch und konnte durch ein eigenes System in vertikaler Richtung mit 4 Meter pro Sekunde bewegt werden. Der Apparat vollzieht seinen Flug ähnlich wie ein Fallschirm.

Deutschlands Lufthoheit.

Bedrohung durch eine Völkerbundsluftflotte.

m **Berlin**, 27. April. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) In London tagt gegenwärtig die Internationale Luftfahrtkommission, an der Deutschland nicht beteiligt ist. Deutschland hat sich aber auf den Standpunkt gestellt, daß es das Recht auf die Lufthoheit sich wahren muß und deshalb, solange uns durch den Versailler Vertrag bestimmte Beschränkungen auferlegt sind, auch über deutsches Gebiet kein Flugzeug fliegen darf, das diesen Bestimmungen nicht entspricht. Wir haben deshalb eine internationale Regelung des Luftverkehrs nicht durch die Teilnahme an der Luftfahrtkommission gesucht, sondern durch unmittelbare Verständigung mit unseren Nachbarn. Deutsche Teilnehmer sind zwar zu den Londoner Beratungen als Gäste erschienen, den übrigen Staaten aber ist natürlich diese Zurückhaltung Deutschlands sehr unbequem, und sie spielen deshalb mit dem Gedanken, was sie nicht erreichen können, auf dem Umwege über den Völkerbund zu erzwingen, indem sie dem Völkerbund das Recht auf eine eigene Luftflotte verleihen.

Darauf kann Deutschland sich kaum einlassen. Die Dinge liegen doch heute so, daß wir trotz aller Beschränkungen

in Europa die bestausgerüstetste Luftverkehrsflotte

haben, die bei unserer zentralen Lage in Europa sehr entwicklungsfähig ist. Wenn aber der Völkerbund über eine eigene Luftflotte verfügt, hat er die Möglichkeit, nach seinem Belieben überall Konkurrenzlinien hinzulegen und dadurch unseren Luftverkehr in ein bei unseren Finanzen unerträgliches Verlustgeschäft umzudrehen. Heute sind England und Frankreich, die Verbindungen nach Osteuropa, nach Polen, nach der Tschechoslowakei und über den Balkan nach der Türkei bis Indien hin nicht entbehren können, auf eine Verständigung mit uns angewiesen. Haben sie erst einmal die Kulisse einer Luftflotte des Völkerbundes aufgebaut, dann brauchen sie uns nicht mehr, sondern können auch ohne unsere Zustimmung über die deutsche Grenze hinwegfliegen. Wir haben kein Interesse daran, den seltenen Fall, wo unsere zentrale Lage in Europa einmal für uns günstig ist, nicht auszunützen, und deshalb wird Deutschland nach wie vor an dem Standpunkt festhalten, daß, solange für uns irgendwelche Beschränkungen bestehen, die anderen Staaten nicht auferlegt sind, auch kein Flugzeug Deutschland überfliegen darf, das nicht den an uns gestellten Forderungen entspricht.

Beschlüsse der Luftfahrtkonferenz.

v.D. **London**, 27. April. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Auf der Luftfahrtkonferenz, welche heute zu Ende gebracht wurde, wurde eine Anzahl Beschlüsse gefaßt, welche den Zweck haben, die Luftroute sicherer zu gestalten, als das bisher der Fall war. Flugzeuge, welche an einem Wasserlauf entlang fliegen, sollen sich künftighin auf der linken Seite halten, in der Flugrichtung und nur im rechten Winkel den Wasserlauf überfliegen. Sollten sie jedoch gezwungen sein, sich auf der rechten Seite zu halten, dann müssen sie sich sobald wie möglich von den Flußläufen oder Kanälen entfernen, damit entgegenkommende Flugzeuge zwischen ihnen und dem Flußlauf hindurch können. Neue Notsignale wurden bestimmt. Für wirklich ernste Gefahren bleibt das Zeichen S. O. S. bestehen, aber für geringere Schwierigkeiten wird ein neues Zeichen eingeführt, nämlich Pan, eine Abkürzung des französischen Wortes für Niederbruch.

Das Hochwasser im Unterlauf der Elbe.

TU. **Boitzenburg**, 27. April. Die Sommerdeiche der vom Elbhochwasser bedrohten Ortschaften sind teilweise überflutet. Das Werk Gothmann ist völlig eingeschlossen und gleicht einer Insel. In der Nähe von Bansekow ist der Sommerdeich undicht geworden. Mannschaften der Sicherheitspolizei sicherten die Durchbruchstelle vorläufig mit Sandsäcken. Die Straße nach Lauenburg ist vom Wasser umspült. Die Dämme mußten in der Nacht gestützt werden. Auch die Kirche von Hitzacker ist vom Hochwasser bedroht. Der Schaden dürfte den des vorigen Sommers wesentlich übersteigen. Nach Meldungen aus Dömitz sind auch in der Gegend von Dammatz die Sommerdeiche überflutet. Das Dannenburger Gebiet gleicht einem Meer. Bei starkem Sturm und Regen befürchtet man überall noch ein Steigen des Wassers.

Rückgang der Hochwasserwelle.

T.U. **Wittenberge**, 27. April. Wenn nicht alle Anzeichen trügen, ist die Hochwasserwelle im Abebben. Das Elbhochwasser, das am Dienstag seinen höchsten Stand mit 4,68 Metern am Wittenberger Pegel erreicht hatte, ist bereits um 15 Zentimeter gefallen. Da auch vom Oberlauf des Flusses weiteres Fallen gemeldet wird, dürfte sich die Flut langsam verlaufen. Immerhin wird es noch Wochen dauern, bis die überschwemmten Ländereien wieder vom Wasser frei sind.

Im Mündungsgebiet der Havel, der Steppnitz und Karthane sowie der Löcknitz ist das Hinterland in eine endlose weite Wasserwüste verwandelt worden. Viele tausend Morgen Wiesen, Weiden und Ackerland stehen unter Wasser. Aus Strohdehne bei Havelberg wird berichtet, daß 6900 Morgen überflutet sind. Infolge der neuen Hochwasserkatastrophe stehen die Landwirte hier geradezu vor dem Nichts. Das Vieh können sie unter den gegebenen Umständen nicht länger halten. Die meisten Landwirte mußten nach der Vernichtung der vorjährigen Ernte ihr Vieh bei anderen hilfsbereiten Landwirten unterbringen. Schwere Vorwürfe werden immer wieder gegen die verantwortlichen amtlichen Stellen laut, daß sie mit der Elbe- und Havelregulierung nicht vorwärts kommen.

Ausnahmezustand über Louisiana.

T.U. **London**, 27. April. Nach Meldungen aus New-Orleans hat der Gouverneur von Louisiana den Ausnahmezustand über die Provinz verhängt, da infolge des beabsichtigten Dammdurchstiches der vorgenommen werden soll, um ein Nachlassen des riesigen Wasserdruckes zu erreichen und die Gefahr einer Ueberflutung New-Orleans abzuwenden, blutige Zusammenstöße im Bereich der Möglichkeit liegen. Die Stadtverwaltung von New-Orleans hat die volle Verantwortung für die durch die Durchstechung des Dammes entstehenden Schäden übernommen. Man rechnet damit, daß durch diese Maßnahme 100 000 acres gutes Ackerland unter Wasser gesetzt werden. Die gesamte Nationalgarde des Staates Louisiana ist aufgeboten worden, um die erregten Bauern, die bewaffnete Posten auf dem Damm aufgestellt haben, in Schach zu halten. Die Kosten, die der Dammdurchstich verursachen wird, werden auf viele Millionen Dollar geschätzt. Alle Bauern, deren Grund und Boden absichtlich überschwemmt werden soll, werden Schadenersatz erhalten. Die Eigentümer lehnen jedoch die ihnen angebotenen Schadenersatzleistungen ab und verlangen sofortige Bezahlung. Da der Wasserdruck noch immer ständig zunimmt, drohen zahlreiche weitere Städte und Dörfer überschwemmt zu werden. 50 000 Arbeiter sind mit der Verstärkung der Dämme beschäftigt. Sollten die gewaltigen Wassermassen das Flußdelta erreichen, so sind die Folgen unabsehbar.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Die kämpfenden Finanzminister.

Dr. Reinhold – Dr. Köhler.

m. **Berlin**, 27. April. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Es ist ein unerquickliches Schauspiel, zu verfolgen, wie sich der Reichsfinanzminister Dr. Köhler und sein Amtsvorgänger, der Demokrat Dr. Reinhold, in Zeitungsaufsätzen und Reden bekämpfen. Herr Dr Reinhold hat die Verantwortung dafür auf Herrn Dr. Köhler abgeschoben, indem er ihm den Vorwurf macht, daß Herr Dr Köhler nicht in der üblichen Weise bei seiner Antrittsrede im Reichstag seinen Dank an seinen Vorgänger abgestattet hat. Dr. Köhler erwiderte, daß er Dr. Reinhold gegenüber genau so gehandelt habe, wie Herr Reinhold seinem Vorgänger, dem Deutschnationalen v. Schlieben, gegenüber. Der ganze Charakter der beiden Minister tritt in der Art ihrer Polemiken klar hervor. Herr Reinhold impulsiv, aggressiv, ganz Temperament, Herr Köhler der ruhige zurückhaltende Beamte, der nicht ein Wort mehr sagt als nötig ist, um sich zu decken, aber dabei doch erkennen läßt, daß er Pfeile in seinem Köcher hat, die sehr schwer verwunden können. Er hat jetzt die Zentrumspresse empfangen und auf diesem Umwege wenigstens einige der Vorwürfe widerlegt, die Herr Reinhold ihm gemacht hat. Von besonderem Interesse ist dabei die Feststellung, daß die angebliche „Liebesgabe", die den süddeutschen Staaten bei der Neuregelung der Biersteuer vom Reichstag bewilligt worden ist, gar nicht von Herrn Köhler stammt, sondern von ihm übernommen ist.

Daß Herr Reinhold aus seinem Amt ungern ausgeschieden ist, wird man ihm nachempfinden können. Er glaubte, die Grundlage der ganzen Finanzpolitik legen zu können und mußte zurücktreten, ehe er damit fertig war. Dafür kann aber schließlich Herr Köhler nicht verantwortlich gemacht werden, sondern nur das parlamentarische System. Wären die Demokraten in der Regierung geblieben, dann würde niemand daran gedacht haben, Herrn Reinhold aus dem Finanzministerium zu entfernen. Schließlich hat Herr Köhler den Etat übernehmen müssen, wie ihn sein Amtsvorgänger aufgestellt hatte. Es ist auch nicht richtig, daß er als Erstes den Ländern einige Hundert Millionen mehr versprach. Er hat lediglich feststellen lassen, was nach den bisherigen Eingängen an Steuern auf Grund des nun einmal entstehenden Schlüssels den Ländern ohnehin überwiesen werden mußte und hat diesen Zahlen mitgeteilt, damit die Länder wußten, woran sie waren und sich nach ihrer Decke strecken konnten. Man kann von den Ländern den Willen zur Sparsamkeit nur verlangen, wenn sie die Gesamthöhe ihrer Einnahmen rechtzeitig kennen.

Sachlich läßt sich gewiß manches für die Grundsätze sagen, die Herr Dr. Reinhold vertrat, aber ebensoviel für die Finanzpolitik des neuen Ministers. Man kann sich auch darüber unterhalten, welche Art theoretisch die richtige ist. Nur sollte die persönliche Zuspitzung dabei vermieden werden.

Reinholds Gegenerklärung.

TU. **Dresden**, 27. April. Zu den Erklärungen des Reichsfinanzministers Dr. Köhler vor Vertretern der Zentrumspresse geben die „Dresdner Neuesten Nachrichten" folgende Erklärung Dr. Reinholds wieder:

Es entspricht in keiner Form den Tatsachen, daß ich der bayrischen Regierung eine Erhöhung des Biersteueranteils auf 45 Millionen Reichsmark, noch dazu mit teilweise rückwirkender Kraft für 1926, bei der Regelung des provisorischen Finanzausgleiches zugesagt habe. Im Gegenteil. Ich wäre unter keiner Bedingung dazu bereit gewesen, gegen den Widerspruch der größten deutschen Länder bei der Regelung des provisorischen Finanzausgleichs dem Lande Bayern eine solche Erhöhung zuzugestehen. Richtig dagegen ist, daß schon zu meiner Zeit Verhandlungen geführt worden sind und daß ich bei dem endgültigen Finanzausgleich bereit gewesen wäre, im Einvernehmen mit den anderen deutschen Ländern und mit der nach meiner Ueberzeugung notwendigen verfassungsändernden Mehrheit im Reichsrat und Reichstag die Frage der dauernden Entschädigung an die süddeutschen Länder zu einer friedlichen und den Gesamtinteressen Deutschlands dienenden Lösung zu bringen."

Rosenbergs Austritt aus der K. P. D.

m. **Berlin**, 27. April. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Die kommunistische Reichstagsfraktion hat durch den Austritt des Abgeordneten Dr. Rosenberg wieder einen neuen Verlust erlitten. Er ist seit den Wahlen vom Dezember 1924 der elfte von den 45 Abgeordneten, die teils freiwillig, teils gezwungen der Fraktion den Rücken kehrten. Zwei weitere Mitglieder stehen noch auf der Proskriptionsliste, so daß in kurzer Zeit die kommunistische Reichstagsfraktion fast ein Drittel ihrer Stärke abgegeben hat. Der Verlust von Dr. Rosenberg bedeutet aber für die Kommunisten noch mehr, einmal wegen der Begründung, die aus dem vollkommenen Zusammenbruch der kommunistischen Politik in China abgeleitet wird, und zum anderen auch wegen der Persönlichkeit. Was die kommunistische Fraktion beherbergte, waren zum größten Teil Agitatoren, die frei von jeder eigenen gedanklichen Belastung nur die Formen der kommunistischen Räteschulen herunterbeteten. Rosenberg ist ein Mann, der etwas zu sagen hatte und der auch von den übrigen Fraktionen angehört wurde.

Rücksichtsloses Schießen der Besatzung.

TU. **Koblenz**, 27. April. Bei Artillerieschießübungen der französischen Besatzungstruppen auf dem Schießplatz von Fellingen bei Trier flogen am 21. April kurz nacheinander zwei Granaten über den Weinort Oberemmel hinweg dicht an dem der Domkirche von Trier gehörenden Weingutshof Schwarzhof vorbei und schlugen in einer Entfernung von 100 Metern von dem Gebäude in eine Wiese, wo sie krepierten. Dreißig Meter von dieser Stelle befand sich eine Anzahl Arbeiterinnen bei der Arbeit. Da die Explosion auf einer sumpfigen Wiese stattfand, war ihre Wirkung nicht sehr groß, und von den Mädchen wurde daher niemand verletzt. Die deutschen Behörden haben wegen des Vorfalls Vorstellungen bei der Besatzung erhoben.

Das „Rheingold"-Manuskript nach Amerika verkauft.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse".)

INS **Newyork**, 27. April. Dr. Rosenbusch aus Philadelphia erwarb von Karl Lehmann aus Deutschland das Originalmanuskript Richard Wagners von der Oper „Das Rheingold" für 16 400 Dollars. Lehmann brachte das Manuskript aus Deutschland mit.

Einweihung des Canisius-Hauses.

TU. **Düsseldorf**, 27. April Heute fand im Beisein des Reichskanzlers Dr. Marx, des ersten Vorsitzenden der katholischen Schulorganisation Deutschlands, die kirchliche Einweihung des Canisius-Hauses in Düsseldorf statt. Das Canisiushaus ist die Zentralstelle der katholischen Schulorganisation Deutschlands. Mit ihm ist ein Fremdenheim (Canisius-Schwesternheim) verbunden. Da Kardinal Dr. Schulte-Köln auf ärztliches Anraten absagen mußte, nahm in seinem Auftrag Weihbischof Dr. Sträter-Aachen die Einweihung vor.

Ein Achtzehnjähriger mordet seine Geliebte.

TU. **Dresden**, 27. April. Heute morgen wurde an der Bahnlinie Großenhein—Ruhland die Leiche eines 18jährigen Dienstmädchens aufgefunden. Die Mordkommission stellte fest, daß das Mädchen, bevor es vom Zug überfahren wurde, ermordet worden war. Darauf wurde ihr 18 Jahre alter Geliebter festgenommen, der gestand, seine Geliebte die sich in gesegneten Umständen befand, zuerst erwürgt, dann an einem Baume im Walde aufgehängt und schließlich auf den Bahnkörper geschleift zu haben, um Selbstmord vorzutäuschen.

Die Kriegergräber in Frankreich.

Pensionsminister Marin über die Fürsorge.

Kreuze oder Zierpflanzenanlagen?

F.H. **Paris**, 27. April. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der Pensionsminister Louis Marin berichtigte gegenüber einem Vertreter des „Temps" die kürzlich in Deutschland verbreiteten Angaben über den Schutz der deutschen Soldatengräber in Frankreich. Man kann aber nicht behaupten, daß seine sogenannte Auslegung sehr überzeugend wirkte. Er stellt sich auf den Standpunkt, daß der Volksbund nicht als die einzige Organisation anerkannt werde, die sich um Soldatengräber zu kümmern hätte, vielmehr habe die französische Regierung mit dem Zentralnachweisamt in Spandau zu tun, und mit diesem allein werde verhandelt. Allerdings sei im letzten Sommer in Paris ein Abkommen getroffen worden, das die Bestimmung enthält, daß mit dem Volksbund verhandelt werden könne, aber alle seine Vorschläge müßten durch Vermittlung des Zentralnachweisamtes nach Paris gelangen. Marin behauptet, daß der Volksbund, der erst Ende 1920 seine Tätigkeit begann, keinen großen Einfluß auf die Erhaltung der Soldatengräber ausüben könnte, vielmehr habe die französische Regierung einen Vorschlag des Volksbundes ablehnen müssen, der verlangt hatte, daß alle Kreuze auf den deutschen Friedhöfen verschwinden sollten und daß an deren Stelle Zierpflanzenanlagen geschaffen werden sollten.

Man wird diese Ablehnung als sehr bedauerlich empfinden müssen. Die traurigen, schmutzigen, kleinen Holzkreuze auf den deutschen Soldatengräbern machen einen geradezu beklemmenden Eindruck, und wenn sie durch Pflanzungen ersetzt würden, wäre dem Andenken der gefallenen deutschen Helden sicherlich weit besser gedient. Leider gelang es erst bei etwa hundert deutschen Soldatengräbern, an Stelle der Kreuze kleine Steindenkmäler zu setzen, die durchaus einen stimmungsvollen Eindruck erwecken.

Am 5. Juli vorigen Jahres erklärte die Reichsregierung, daß nicht alle Kreuze verschwinden sollten, und der französische Pensionsminister erwiderte am 28. September, daß für die Entfernung jedes einzelnen Kreuzes ein eigenes Gesuch der deutschen Regierung durch Vermittlung des Außenministers vorgelegt werden müsse. Marin behauptet, daß er sich für die Erhaltung der deutschen Soldatengräber stets sehr interessiert habe, doch könne er deren Zerstörung, die der Volksbund zu wünschen scheine, nicht zulassen. Schließlich erkennt Marin die Anstrengungen des Volksbundes an und verspricht, dessen Anregungen gerecht zu werden. Nur müßten alle Anträge offiziell durch die Reichsregierung übersandt werden. Schließlich erklärte er, daß er keine auswärtigen Meinungen und Beeinflussungen brauche; die französische Regierung wisse, was sie zu tun habe, weil die Artikel 225 und 226 des Versailler Vertrages die Erhaltung der deutschen Gräber vorschlügen.

Ablehnung eines französisch-amerikanischen Paktes.

F.H. **Paris**, 27. April. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die vom Präsidenten der Columbia-Universität Dr. Niclas Butler in der „Newyorker Times" gegebene Anregung, einen ewigen französisch-amerikanischen Pakt abzuschließen, begegnet in Pariser diplomatischen Kreisen sehr kühler Aufnahme. Man kann nicht recht einsehen, was ein solcher Pakt für einen Zweck haben könnte, der übrigens Frankreich bald in ein schiefes Licht bringen müßte, denn da Amerika dem Völkerbund nicht angehöre, könnte Frankreich in die Notwendigkeit versetzt werden, falls es mit Amerika einen Pakt abschlösse, die Völkerbundsakte zu verletzen. Wenn es zum Beispiel zu einem amerikanisch-japanischen Kriege käme, würde Japan als Mitglied des Völkerbundes diesen anrufen und Frankreich müßte seine Verpflichtungen als Mitglied des Völkerbundes erfüllen. Daran würde es aber durch einen amerikanisch-französischen Pakt sicherlich verhindert werden. Es bestehe infolgedessen keinerlei Aussicht auf den Abschluß eines derartigen Paktes.

Briands Jubiläum.

F.H. **Paris**, 27. April. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Briand empfing heute die französischen Pressevertreter die ihn zu seiner Silberhochzeit mit der Kammer beglückwünschten. Der Außenminister dankte in einer ziemlich melancholischen Rede; nicht eine Silbe von Außenpolitik wurde gesprochen. Briand verwies nur darauf, daß er selbst viele Jahre lang Journalist war und dabei alle Rubriken leiten mußte. Schließlich gab er den Journalisten den Rat, daß sie nicht immer nur die Tatsachen sprechen lassen sollten, sondern auch ihre Phantasie, die als Unterstützung im Journalistenberuf nicht zu verachten sei. Den Ausdruck „Silberhochzeit" wehrte Briand lächelnd ab. Er erklärte, daß er sich niemals verheiratet habe, und das sei vielleicht besser gewesen, weil er sonst möglicherweise bereits tot wäre.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Inseratenteil.)

Donnerstag, den 28. April.

Landestheater: Der Patriot, 7½—10½ Uhr.
Film „Sprechende Hände" im Ev. Gemeindehaus in Beiertheim, 8 Uhr.
Kolosseum: Frühlingsfest mit Variete-Einlagen und Tanz, 8 Uhr.
Kaffee Odeon: Großes Sonder-Konzert, 8½ Uhr.
Kaffee Museum: Nachmittags und abends Künstlerkonzerte.
Mozart-Künstlerspiele: Täglich 8 Uhr April-Programm; Tanzabend.
Theater-Restaurant (Rotes Haus): Tanz-Abend.
Residenz-Lichtspiele: Das edle Blut. — Hinter den Kulissen usw.
Palast-Lichtspiele: Die Gauner im Frack. — „Er" auf Liebespfaden usw.
Atlantik-Lichtspiele: Der Mann ohne Namen. — „Er" als Meisterboxer. — Löwenmut. — Aus der Welt des Skis.

Badischer Kunstverein.

Wie im vorigen Jahr treffen sich auch diesmal die Professoren und Fachlehrer der Landeskunstschule zu gemeinsamer Ausstellung. Aber mit Variation eines bekannten Satzes läßt sich zusammenfassend sagen: Wenn man zum zweitenmal dasselbe tut, so ist es nicht dasselbe. Voriges Jahr war die Ausstellung ein Programm, ein Aufruf, ein Trompetensignal. Sie erregte, überraschte, überrumpelte durch ihre Kraft, Energie und teilweise ihre Neuheit. Sie war etwas anderes, als sonst gemeinhin Karlsruher Ausstellungen sind. Und heuer? Sie bewegt sich schon im gebahnten Gleise. Als Ganzes wirkt sie schwächer, wenn auch natürlich gute Werke nicht fehlen. Aber es ist kein Bedürfnis, jedes Jahr Rechenschaft abzulegen, Farbe zu bekennen, Wege zu zeigen, — die vielleicht in eine Sackgasse führen.

Neu dabei ist dieses Jahr Albert Haueisen, und er ist zweifellos der positivste Gewinn der gesamten Ausstellung. Sein kleines Kabinett vereinigt eine Menge künstlerisch vollkommener Werte und birgt viele Anregungen. Dabei zeigt er nicht ein einziges neueres Bild. Zwanzig bis dreißig Jahre liegt zurück, was er hier bietet. Vielleicht ist es falsch vom Standpunkt einer Akademie-Ausstellung, so weit in die Vergangenheit zurückzugehen. Man möchte sehen, was der betreffende Lehrer heute kann und vermittelt, wie er innerhalb des Rahmens der Anstalt wirkt. Aber davon abgesehen, weil man ja schließlich Haueisens heutige Art kennt, ist dieser Beweis seiner frühen Künstlerschaft außerordentlich genußreich und voller Aufschlüsse. Eine durchaus vielseitige und überlegene Malerpersönlichkeit spricht daraus, der es gelingt, jeden Stoff, jede Stimmung in der ihnen gemäßen Form malerisch darzustellen. Man halte das tieftonige, abendlich dämmerige und warme „Atelier" von 1895 neben die zwei in Bewegung und Helligkeit ganz knapp hingesetzten „Reiter" (1897), so hat man schon einen Begriff von der Spannweite Haueisens. Dazu nehme man dann die Landschaften und Bildnisse, jedes in sich geschlossen und eigenwüchsig, so merkt man, was für ein reicher und freigestaltender, undogmatischer, individueller Künstler er schon im vorigen Jahrhundert war.

An ihm gemessen, wirken alle anderen mehr oder weniger doktrinär.

Am stärksten hängt in den Banden einer Doktrin Aug. Babberger. Seine figuralen Entwürfe für Teppiche, Wandbehänge und Fresken, seine Apotheosen des Menschen sind immer noch Entwürfe. Wann endlich sieht man einmal das Werk, das fertig und vollkommen dasteht und für sich selber spricht? Wir sagen nichts gegen seine Methode, seine Komposition, seinen Stil; sie sind ein Weg. Aber das Ziel, d. h. das Werk muß ihn krönen.

Das trifft z. B. bei Georg Scholz zu. Seine Sachlichkeit mit all ihren Härten, Nüchternheiten und Kälten ist auch doktrinär. Sie ist eine Reaktion gegen die Ekstasen und den Ueberschwang eines gefühlstollen Expressionismus. Sie ist deshalb berechtigt, aber sie wird nur ein Uebergang sein. Man kann ein Porträt mit diesen Mitteln malen, wenn der Gegenstand des Porträts ihnen entspricht; wenn der Darzustellende hart, nüchtern, kalt ist: sachlich. Sachlich der Kopf meinetwegen wie der Telephonapparat; sachlich die Hände wie Zangen, ohne Gefühl, ohne Wärme, ohne Fleisch und Blut. Eine Landschaft „sachlich" zu sehen, als Ding und weiter nichts, ist eine individuelle Angelegenheit. Die meisten Menschen sehen sie anders. Die Natur ist ihnen die Erlösung und Befreiung von all den Sachlichkeiten des Tages, der Arbeit, der Stadt, des Zwanges. Immerhin, man bewundert das Können, das Gg. Scholz ausbreitet, die Disziplin, die er walten läßt und die keine Schludrigkeit kennt. Da ist eine Leistung, die Respekt einflößt, weil sie sich verantwortlich bleibt.

So arbeitet auch Karl Hubbuch, dessen Zeichnungen voll minutiöser Details stecken. Aber man kann sich fragen, wozu der Aufwand? Dafür hat man doch die Photographie. Das Takelwerk eines Schiffs, die Stuhl- und Tischreihen eines Cafés, die Fassade eines Vergnügungslokals mit seinen Reklamen „urkundlich" festzuhalten, setzt wohl Können voraus, aber wenig Kunst. Kunst und Können gehören wohl zusammen, aber wenn im Werk nicht jenes geistige oder seelische Moment schwingt, das dem Gekonnten erst den Stempel des Künstlerischen verleiht, bleibt es ein Produkt gesteigerter technischer Fingerfertigkeit. Wozu Dutzende von gotischen Portalfiguren abzeichnen? Das hatte vor 70 Jahren Wert, wo man kunsthistorische Werke oder Reisebeschreibungen noch mit Stichen oder Lithographien illustrieren mußte. Heute besorgt die Technik das Sachliche, und der Mensch gewinnt eben dadurch Zeit und Freiheit für das Seelische und Innerliche. — Sehr gut sind die Bewegungsstudien Hubbuchs und das Porträt in Profil des Schauspielers Hermann Brand, das an deutlicher Charakteristik nichts zu wünschen übrig läßt.

Wie Hubbuch zu Scholz, so gehört Fr. Stichs zu Babberger. Bei den Teppichskizzen und anderem könnte man die Unterschriften vertauschen, unter Hundert würde es kaum einer merken. Jedoch in einem ölgemalten Halbakt, einem sitzend schlafenden Mädchen und in den ausdrucksvollen Lithographien (Köpfe, Figuren usw.) steckt viel Eigenes.

Hermann Gehri ist seiner Stoffwelt treu geblieben; aber er malt jetzt in Oel. Die Beherrschung der Form und Bewegung mit knappen Mitteln, dabei Größe und Einfachheit charakterisieren ihn. Die menschliche Figur als beherrschender Akzent in der Umwelt der Dünen und des Meeresstrandes, einfache verhaltene Farben von Grau, mattem Blau und Grün verleihen seinen Arbeiten, die den frischen Reiz der Studie nicht verleugnen, ihr Gepräge.

Formbeherrschung und gereifte Haltung spricht stark bei Ernst Würtenberger. Das Bildnis seiner Frau in Schwarz zeigt sein Können wohl am gesammeltsten und in bester Qualität. Im „Kuhhandel" mit seinen charakteristischen Figuren und den horizontalen Tierrücken kehrt er zu einem schon früher behandelten Thema zurück. In plastischer Raumbehandlung stellt der knieende Knabe eine ausgezeichnete Leistung dar. Für die anekdotisch charakterisierende Seite Würtendergers ist der „alte Herr Baron" ein gutes Beispiel.

Walter Conz zeigt einige geschmackvolle Bildnisse und Landschaften; Karl Dillinger beweist seine Vielseitigkeit und sein malerisches Temperament in mehreren Bildern, unter denen der „Hof mit Fässern" durch besondere farbige Behandlung auffällt. Von Hermann Goebel bringen die Landschaften seinen farbig reich nüancierten Impressionismus zu bester Geltung, neben denen die schönen Tulpen und die Aquarelle (Garten, Bauernstube mit grünem Bett) vorteilhaft bestehen. Die farbige Kultur gibt den Werken Goebels ihren freudig gewinnenden Klang.

Neu ist m. W. Wilh. Dietsche, der in Zeichnungen, einem Pastell und mehreren Oelgemälden eine gute Hand beweist.

Vortrefflich und charaktervoll sind die graphischen Arbeiten von Schnarrenberger, der außerdem einige lebhaft behandelte Aquarelle und etwas nüchterne großformatige Zeichnungen und ein im Stil uneinheitliches Oelgemälde von Helgoland ausstellt.

Die Plastik bestreitet Georg Schreyögg mit einigen guten Büsten, und reichhaltiger K. Edzard mit großen und kleinen Werken, die geistvoll behandelt sind; vor allem der Kopf einer Französin und einige Bronzefigürchen wirken sehr gekonnt und formgewandt.

Einen sehr schönen Eindruck vermittelt zum Schluß der letzte Raum mit den Textilarbeiten von Schmitt-Spahn, Frl. Koberski und Frl. Wolfinger. Sowohl die Batikarbeiten und Stoffdrucke als ganz besonders der große Knüpfteppich in seiner schönen Farbigkeit und seinem einfachen Muster, das sich von Perser-Imitation freihält, zeigen in Erfindung und Qualität der Ausführung einen guten Stand. — Der Keramiker Paul Speck kommt diesmal mit einigen überaus zart behandelten Terrakotta-Reliefs voll eigener Haltung.

Weitere schöne Textilien sind im Raum des Kunstgewerbevereins ausgestellt, wo auch ein schöner Schrank von Spannagel mit Bemalung von Stichs Aufstellung gefunden hat. W.E.O.

„Händels Tempel" unter dem Hammer. Am Ufer eines Sees in der Nähe der Abtei Calwich, in der englischen Grafschaft Staffordshire, befindet sich ein Gebäude im klassizistischen Stil, das allgemein „Händel-Tempel" genannt wird. Mit diesem schönen Bauwerk ist die Erzählung verknüpft, daß Händel hier den Messias geschrieben habe. Von der Händelforschung wird das allerdings bestritten und behauptet, dies Meisterwerk des großen Komponisten sei in London geschaffen worden. „Händels Tempel wird jetzt versteigert werden, und es besteht eine Bewegung, dieses mit dem Namen des Meisters verknüpfte Bauwerk als eine Gedächtnisstätte an ihn zu erhalten.

Voranzeige des Badischen Landestheaters. Für Freitag, den 29. April wird eine Neueinstudierung von Mozarts „Entführung aus dem Serail" vorbereitet, die einer Reihe beliebter Opernkräfte unseres Landestheaters wieder Gelegenheit gibt, ihr Können im Dienste Mozartscher Gesangkunst zu entfalten. Mary v. Ernst, Else Blank, Robert Butz, Siegfried Dr. Wucherpfennig werden sich unter der musikalischen Leitung des Generalmusikdirektors Josef Krips zur Wiedergabe der gern gehörten Oper vereinigen. Inszeniert wird das Werk von Otto Krauß, die Bühnenbilder stellt Emil Burkhard.

Drei Reichstagungen in Baden.

Deutsche Lebensrettungsgesellschaft. — Deutscher Reichsausschuß für Leibesübungen. — Verband der deutschen Jugendherbergen.

Von Oberregierungsrat **Broßmer.**

Die großen Verbände halten ihre Jahrestagungen abwechselnd in den verschiedenen Teilen Deutschlands ab. Rein verwaltungstechnisch wäre der alljährliche Wechsel des Tagungsortes nicht unbedingt notwendig. Aber solche Treffen haben vor allen Dingen die wichtige Aufgabe, die leitenden Gedanken und die praktisch technischen Fortschritte immer wieder der Bevölkerung anderer Landesteile vor Augen zu führen. Vom Gesichtspunkt der inneren Entwicklung ist das Sichkennenlernen und die Aussprache der Führer aller Gegenden ein Hauptgewinn. Auf dem Gebiet der Leibesübungen und der Jugendpflege wird in allen Verbänden nach der starken äußeren Ausbreitung in den ersten Nachkriegsjahren nun darum gerungen, den Kerngedanken des Verbandes wieder mehr zur Auswirkung kommen zu lassen. Der zahlenmäßigen Ausbreitung, die nur durch die ungünstige wirtschaftliche Lage im Augenblick zum Stillstand gekommen ist, steht in den heutigen Tagen die geistige Vertiefung zur Seite.

Schon im Grundgedanken seines Wesens trifft das letztere für

die Deutsche Lebensrettungsgesellschaft

zu, die am 7. und 8. Mai ds. Js. in Mannheim ihre diesjährige Reichstagung abhält. Die Deutsche Lebensrettungsgesellschaft hat den Zweck, durch die theoretische und praktische Ausbildung von Angehörigen der Turn-, Sport- und Jugendpflegevereine Rettungsschwimmer heranzubilden, die im Augenblick der Gefahr in der Lage sind, Mitmenschen vom Ertrinkungstod zu erretten. Die praktische sportliche Vorbildung besteht darin, daß der einzelne auf Grund seiner durch Jahre hindurch durchgeführten planmäßigen Körperschulung so viel Kraft, Geschicklichkeit und Ausdauer errungen hat, daß er im Augenblick der Gefahr bis zu einem gewissen Grade sein eigenes Leben für den Mitmenschen aufs Spiel setzen kann. Die Bestrebungen dieser Gesellschaft zeigen besonders deutlich, daß das technische Können allein nicht genügt, um diese persönlichen Vorteile in den Zusammenhang eines höheren Ganzen zu stellen. Dazu ist eben noch eine innere Bildung nötig, die durch die moralischen Kräfte einen aufopfernden Entschluß möglich macht. Die Jahrestagung in Mannheim spiegelt diese Tatsache schon durch ihren Aufbau dadurch deutlich wieder, daß ein so hervorragender Turn- und Sportarzt wie Professor Dr. Rautmann in Freiburg einen Vortrag über den Ertrinkungstod und die Wiederbelebung im Wasser Verunglückter halten wird. Gleichsam die praktische Anwendung dieses Vortrages in der Form einer gemeinnützigen behördlichen Verwirklichung des Rettungsgedankens werden die Ausführungen des badischen Polizeioberleutnants Walter über „Die Ausbildung im Schwimmen und Rettungsschwimmen bei der badischen Polizei" darstellen. Die Polizei in ihrer heutigen Auffassung, in ihren klar aufgebauten Lehrgängen auch in sportlicher Beziehung wird in vielen Fällen in der Lage sein, einen Menschen aus Wassernot zu befreien. In einem bis jetzt noch nirgends gezeigten Ausmaß wird anläßlich der Jahrestagung der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft in dem für ganz Deutschland vorbildlichen Herschelbad der ganze Entwicklungsgang des Schwimmunterrichts, der Schwimmtechnik und des Rettungsschwimmens in großem Maßstabe durchgeführt werden. Der ausführliche Tagungsführer, der von der Ortsgruppe Mannheim des Landesverbandes Baden der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft herausgegeben wird, enthält hierzu eine Reihe von einführenden erklärenden Aufsätzen.

Wenn die Deutsche Lebensrettungsgesellschaft ihrem ganzen Zweck nach nur einen verhältnismäßig kleinen Abschnitt sportlicher Körperbildung zur Anwendung bringt und organisatorisch erfaßt, so muß in dem Aufbau und dem Wirken des

Deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen

die zentrale Stelle in Deutschland gesehen werden, in der die sogenannten bürgerlichen Turn- und Sportvereine vereinigt sind. Seine Tätigkeit nach dem Kriege kann heute hauptsächlich durch zwei große Kennzeichen erläutert werden. Einmal war es der Deutsche Reichsausschuß, der gleich nach dem Eintritt ruhigerer Zeiten für den Bau von Uebungsstätten bestimmte Grundsätze aufgestellt und zugleich in einer außerordentlich wirkungsvollen und unermüdlichen Arbeit mit steigendem Erfolge die deutschen Gemeindeverwaltungen zum Bau von Spielplätzen, Turnhallen, Schwimmbädern, Ruderhäusern, alles Einrichtungen einer vorwiegenden Gesundheitsfürsorge angeregt hat. Volksgesundheit und Erziehung sind die beiden ethischen Träger seiner Bestrebungen. Der zweite Hauptpunkt der umfassenden Tätigkeit des Deutschen Reichsausausschusses lag in der Gründung der Deutschen Hochschule für Leibesübungen, also jener Bildungsstätte, auf der der deutsche Turn- und Sportlehrer in einem achtsemestrigen Ausbildungsgang eine gründliche theoretische und praktische Durchbildung erfährt. Der Gedanke der Deutschen Hochschule für Leibesübungen hat in der Welt so große Anerkennung gefunden, daß eine Reihe von Staaten zu ähnlichen Schöpfungen übergegangen sind.

Der Deutsche Reichsausschuß wird in diesem Jahre in Karlsruhe in einer großen öffentlichen Kundgebung neben den üblichen Sitzungen der Verwaltungskörper vor eine breite Oeffentlichkeit treten. Eine Reihe seiner führenden Vorstandsmitglieder wie Exzellenz Lewald, Oberbürgermeister Dr. Böß u. a. sind als Redner vorgesehen. Der Deutsche Reichsausschuß wird also auf der Karlsruher Tagung klar zum Ausdruck bringen, daß er weit davon entfernt ist, irgendwelche Aeußerlichkeiten des deutschen Sportes zu stützen oder gar die Verquickung von Geld und Leibesübungen auch in der mildesten Art zu billigen. Seine Grundsätze sind verankert im deutschen Idealismus und im Gedanken dessen, daß unsere Turn- und Sportvereine als Stätten der Erziehung auf gemeinnütziger Grundlage und mit dem Ziel der Volksgemeinschaft aufzufassen sind. Schlichter Dienst am Vaterland ist das Leitwort, das der Deutsche Reichsausschuß für seine Grundauffassung in diesen Dingen schon einmal gebraucht hat.

*

Das Ziel der Volksgemeinschaft in der sozialen Tönung der Hilfe für den Nächsten ist auch ein Hauptgrundzug des

Verbandes der deutschen Jugendherbergen,

der im September 1927 sein Reichstreffen in Heidelberg abhalten wird. Sein Ziel geht darauf hinaus, überall billige Jugendheime zu gründen, die durch Ausmaß und Einrichtung, wenn auch in einfacher Form, geeignet sind, die Ferien der werktätigen Jugend, der Schüler und der Studenten durch ein paar billige Mußestunden draußen in der Natur mit einem goldenen Faden zu durchsetzen. Diese Einrichtungen müssen immer Zuschußbetriebe bleiben, da das Uebernachtungs- und Aufenthaltsgeld über 20 Pfg. nicht hinausgehen darf. Im Deutschen Jugendherbergsverband vereinigen sich alle Richtungen und Schichten des deutschen Volkes in der klaren Erkenntnis, daß man nicht auf bessere Zeiten warten kann. Jetzt in den Tagen der wirtschaftlichen Bedrängnis für Viele und namentlich für viele Jugendliche hat jeder Staatsbürger die Pflicht, nach seinem Vermögen dafür zu sorgen, daß wenigstens etwas Freude in den Ferien- und Urlaubstagen durch das Verweilen in der Natur der deutschen Jugend zuteil werden kann. Der Deutsche Jugendherbergsverband hat immer betont, daß er für jede Mithilfe strenger Durchführung der Aufsicht und Ordnung besonders dankbar ist. Der Hauptkern der Tagung in Heidelberg wird wohl eine eingehende Aussprache über den Bau, die Finanzierung und die Führung von Eigenheimen sein. Die Eigenheime sind Neubauten oder erworbene Gebäude, die durch einen hauptamtlichen Herbergswart verwaltet, an besonders günstigen Punkten errichtet, die gleichzeitige Aufnahme einer größeren Anzahl Jugendlicher mit Führern auch für längere Zeit gestatten. Rein wirtschaftlich gedacht wird dadurch erreicht, daß die aufgewendeten Mittel, die fast immer sehr mühsam gesammelt werden müssen, im Gegenwert des Eigenheims den einzelnen Gauen des Verbandes erhalten bleiben.

Ein Rückblick auf die drei Reistagungen im Herbst d. J. wird vielen unserer Volksgenossen zeigen, welche große Masse von freiwilliger, ehrenamtlicher Arbeit von Männern geleistet wird, die ihrem Volke nicht nur mit Worten, sondern durch die Praxis ihrer Aufopferung dienen wollen.

Der Tätigkeitsbericht des Badischen Blindenvereins.

Für die am 8. Mai in Heidelberg stattfindende Mitgliederversammlung hat der Badische Blinden-Verein seinen Geschäftsbericht für das Jahr 1926 herausgegeben. Wir entnehmen dem Bericht folgende Angaben:

Mit dem abgelaufenen Jahre wurde ein volles Jahrhundert seit Beginn der Blindenerziehung in Baden beendet. Ende des Jahres gehörten dem Verein 596 blinde und rund 25 000 sehende Mitglieder an. Auch die Zahl der Gemeinden, die dem Verein als unterstützende Mitglieder angehören, ist im Berichtsjahr wieder gewachsen. Der ungemein wichtige Teil der Aufgabe, die möglichst restlose und rasche Erfassung und besondere Betreuung aller neuen Fälle von Erblindung, die für die Betroffenen von einer ungeahnten Tragweite ist, sollte schon allein genügen, dem Verein das größte Interesse der breitesten Schichten unseres Volkes zu sichern und ihm immer mehr Mitarbeiter und Freunde zuzuführen.

Die Errichtung eines Altersheims konnte bis jetzt nicht erfolgen, doch läßt der Stand der Verhandlungen hoffen, daß die Lösung näher rückt.

Die von den Oberpostdirektionen Karlsruhe und Konstanz zur Beschaffung von Rundfunkgeräten für Blinde gesammelten Mittel sind verabredungsgemäß zu zwei Dritteln der Organisation der Kriegsblinden und zu einem Drittel dem Verein zugeteilt worden. Die Kriegsblinden konnten nun alle mit Rundfunkgeräten versehen werden.

Die bei der Landesbibliothek untergebrachte Blindenbücherei konnte fertig aufgestellt und katalogisiert werden. Der neue in Punktschrift herausgegebene Katalog befindet sich in der Hand aller blinden Mitglieder, die an dem Bezug von Büchern Interesse haben. An unmittelbaren Aufwendungen für die blinden Mitglieder sind nicht weniger als 22 000 Mark ausgegeben worden. Die meisten der blinden Handwerker sind durch die große Arbeitslosigkeit noch mehr als die Sehenden vom Arbeitsmarkt zurückgedrängt worden. Der Verein richtet daher an alle Freunde der Sache die herzliche Bitte, wo es irgend angeht, die blinden Handwerker mit Aufträgen zu bedenken.

In den Tabakläden des XVIII. Jahrhunderts war es üblich, die geschnittenen Blätter verschiedener Herkunft nach den Wünschen des Käufers zu mischen; jeder Raucher hatte eine eigene Zusammenstellung, die seinem persönlichen Geschmack entsprach.

Bei der Zigarette unserer Zeit hat der Fabrikant die Aufgabe der Auswahl und des Mischens übernommen. Sein Ziel ist es, diejenige Mischung zusammenzustellen, die dem Geschmack denkbar vieler Raucher möglichst nahe kommt. Das Auftauchen und Verschwinden neuer Marken ist weiter nichts, als das verlustreiche Tasten nach der Lösung dieser schwierigen Aufgabe.

Über die OVERSTOLZ sind sich die Raucher seit Jahren einig, sie wird von allen Orient-Zigaretten am meisten geraucht, sodass wir keine Veranlassung haben, kostspielige Versuche mit neuen Marken anzustellen.

Auch diese Ersparnis, die nicht gering ist, kommt dem Tabak unserer

OVERSTOLZ

zugute, sodass die schon bewährte Zigarette im Laufe der Zeit noch edler wurde und immer mehr Freunde gewonnen hat.

Haus Neuerburg
O·H·G

In unserm Verlag erschien soeben das BUCH VOM TABAK von Rob. Cudell. Das Werk ist zum Preise von M. 6.- durch den Buchhandel zu beziehen. (Auslieferung durch Poeschel & Trepte, Leipzig C 1.)

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 28. April 1927.

Die Sorge der Jahre.

Schutz des Alters im Gesetz.

Die im Dezember 1924 erlassenen Reichsgrundsätze über Voraussetzung, Art und Maß der Fürsorge enthalten in einer Reihe von Paragraphen besondere Bestimmungen zum Schutz der Klein- und Sozialrentner und der ihnen gesetzlich Gleichstehenden. Preußen hat den Kreis der Gleichgestellten nun folgendermaßen umschrieben:

Den Kleinrentnern stehen alte oder erwerbsunfähig gewordene Personen gleich, die trotz wirtschaftlicher Lebensführung auf die öffentliche Fürsorge angewiesen sind. Als erwerbsunfähig gilt, wer infolge körperlicher oder geistiger Gebrechen nicht nur vorübergehend außerstande ist, sich durch Arbeit einen wesentlichen Teil seines Lebensbedarfs zu beschaffen.

Sinn aller Schutzbestimmungen der Reichsgrundsätze, die damit die Richtung für die ganze Altersfürsorge geben, ist die besonders gewissenhafte und verständnisvolle Anwendung der Verpflichtung, die das Gesetz in den Mittelpunkt aller Fürsorgearbeit stellt: die Hilfsmaßnahmen der Eigenart der Notlage anzupassen.

So soll gerade bei alten oder erwerbsunfähigen Personen, die bei eigener oder fremder Vorsorge ohne die eingetretene Geldentwertung auf die öffentliche Fürsorge nicht angewiesen wären, bei der Prüfung der Hilfsbedürftigkeit und bei Art und Umfang der Hilfe auf die früheren Lebensverhältnisse Rücksicht genommen werden, wobei selbstverständlich, wie der Gesetzgeber ausdrücklich hervorhebt, die allgemeine Verschlechterung der Lebenshaltung des deutschen Volkes nicht außer acht gelassen werden kann.

Die Rücksicht auf das Wohl der Allgemeinheit verlangt, daß, ehe die öffentliche Fürsorge eintritt, der Hilfsbedürftige seine eigenen Kräfte und eigenen Mittel einzusetzen hat, d. h. seine Arbeitskraft und sein gesamtes verwertbares Vermögen und Einkommen. Wer jedoch unter Aufwendung besonderer Tatkraft einem Gewerbe nachgeht, wie etwa Personen vorgerückten Alters, dem soll ein angemessener Betrag des Arbeitsverdienstes bei Berechnung der Fürsorgeleistungen außer Ansatz bleiben (§ 8 Abs. 5). Kleine Reste des durch Geldentwertung genommenen Vermögens sollen nicht angegriffen werden, ehe die Fürsorge mit ihrer Hilfe einsetzt: auch Hausrat nicht und Familienerbstücke, deren Entäußerung den Hilfsbedürftigen besonders hart treffen würde oder deren Verkehrswert außer Verhältnis zu dem persönlichen Wert steht. Gegenstände zur Befriedigung wissenschaftlicher oder künstlerischer Bedürfnisse, deren Besitz allerdings nicht Luxus sein soll, und schließlich ein kleines Hausgrundstück, das selbst bewohnt wird, sind ebenfalls zu schonen. Die Verwertung kleiner Vermögen oder Vermögensteile soll nicht verlangt werden, wenn dadurch die Not des Hilfesuchenden oder seiner unterhaltsberechtigten Angehörigen erheblich verschärft oder zur dauernden würde (§ 8—15).

Die angeführten Stellen zeigen, wie der Gesetzgeber bemüht war, den Organen der Wohlfahrtspflege die Wege für sinngemäße und verständnisvolle Sorge für die Hilfsbedürftigen zu erleichtern, deren Lage durch die Last der Jahre verschärft wird. Es bleibt Aufgabe der freien und beruflichen Träger der Wohlfahrtsarbeit, die Paragraphen lebendig werden und wirken zu lassen.

*

Ein großes Künstlerfest in Karlsruhe. Wie wir hören, wird der Verein bildender Künstler in Karlsruhe am 14. und 15. Mai in den Räumen seines Hauses am Karlstor ein Künstlerfest großen Stils veranstalten. Auf einem modernen Ueberseedampfer wird man die tropisch-indische Insel Utobali aufsuchen. Nach einer Reihe von Jahren soll diese Veranstaltung wieder eines jener großzügigen Künstlerfeste werden, wie sie sich vor dem Kriege in weiten Kreisen so großer Beliebtheit erfreuten.

= **Sonntagsrückfahrkarten nach Rheinzabern.** Wie der Verkehrsverein Karlsruhe mitteilt, werden von der Reichsbahndirektion Karlsruhe in Karlsruhe und Karlsruhe-Mühlburg Sonntagsfahrkarten nach Rheinzabern aufgelegt. Diese neue Möglichkeit, mit den billigen Sonntagskarten die Pfalz zu besuchen, wird allgemein begrüßt werden.

= **Jahrmarkt für Jung und Alt.** Zugunsten der Erbauung eines Karlsruher Kindersolbades in Donaueschingen veranstaltet bekanntlich der Verein Jugendhilfe Karlsruhe in der Zeit vom 21. bis 28. Mai in der städtischen Ausstellungshalle und auf dem anschließenden Platz ein Wohltätigkeitsfest unter dem Titel „Jahrmarkt für Jung und Alt". Durch diese Veranstaltung soll ein Teil der Baukosten für die dringend nötige Heil- und Pflegestätte unserer Kinder aufgebracht werden. Die Vorbereitungen zu dem Feste sind in vollem Gange. Herr städt. Oberbauinspektor Müller hat ein Programm aufgestellt, das in seiner Buntheit und Reichhaltigkeit sicher währen der acht Tage der Veranstaltung stets die größte Anziehungskraft ausüben wird. Um die zur Durchführung des „Jahrmarktes" nötigen Kräfte zu gewinnen, hatte der Ausschuß des Vereins Jugendhilfe auf Montag nachmittag zu einer Besprechung in den Handelssaal der Hebelschule eingeladen, zu der Aufforderung alle für diesen Zweck in unserer Stadt in Frage kommenden Organisationen, namentlich der Frauen, erhalten hatten. Der Einladung wurde zahlreich Folge geleistet. Nach kurzen Begrüßungsworten durch den 1. Vorsitzendoen des Vereins Jugendhilfe, Herrn Altstadtrat Dr. Weil, schilderte Herr Stadt-Medizinalrat Dr. Paull den Zweck des zu errichtenden Solbades in Donaueschingen; Herr Oberbauinspektor Müller gab einen gedrängten Ueberblick über das zu veranstaltende Fest. Nach kurzer Aussprache konnte zur Verteilung der verschiedenen Arbeiten und Funktionen auf dem Jahrmarkt geschritten werden. Erfreulicherweise erklärten sich sämtliche anwesenden Damen und Herren aus allen Kreisen der Bevölkerung zur Uebernahme der zahlreichen ehrenamtlichen Posten bereit. Es ist dadurch jetzt schon ein guter Verlauf des Festes gewährleistet.

Voranzeigen der Veranstalter.

)(**Kolosseum.** Wie uns mitgeteilt wird, hat sich die Direktion entschlossen, seinen Besuchern noch zum Schlusse der diesjährigen Winterspielzeit, welche am kommenden Samstag abläuft, einige vergnügte Abende zu veranstalten, wozu außer Polizeistundenverlängerung auch noch an den betreffenden Abenden Tanzveranstaltungen stattfinden. Die Eintrittspreise sind, um jedermann nochmals den Besuch zu ermöglichen, ganz bedeutend reduziert. Alles Nähere ist aus den täglich erscheinenden Anzeigen zu ersehen.

Karlsruher Filmschau.

= **Die Badischen Lichtspiele** bringen in ihren Abendvorführungen vom Freitag den 29. April bis Mittwoch den 4. Mai einschließlich den Film: „Die Bohème" nach dem gleichnamigen Roman von Henri Murger, aus dem auch das Libretto der bekannten Oper Puccinis herausgewachsen ist. In Bildern von seltener Schönheit erscheint das Quartier Latin in Paris, das Wohnvirtel der Studenten und Künstler, in deren noch ganz die Romantik des vorigen Jahrhunderts atmendes buntes Leben wir geführt werden. Der Dichter Rudolphe, dessen Blut in etwig feuriger Wallung lebt, wird von der zarten durchgeistigten Schönheit seiner jugendlichen Nachbarin, der armen Stickerin Mimi, mächtig ergriffen. Sie lernen sich kennen und lieben, und die Tragödie einer von Leidenschaft, Eifersucht und Aufopferung erfüllten Liebe rollt nun in Bildern ab, die ebenso ergreifend wie zart sind. Durch eine Verkettung von Mißverständnissen werden sie entzweit und getrennt, und während Mimi in harter, aufopfernder Arbeit ihre zarte Gesundheit opfert, vermag auch der inzwischen zu Ruhm und Geld gelangte Rudolphe seine Sehnsucht nach der Geliebten nicht zu betäuben und den Schmerz darüber, daß er ihr so bitteres Unrecht zugefügt hat. Endlich finden sie sich wieder zusammen, aber dieses von süßer Schwermut umflossene Wiedersehen verweht wie ein Augenblick. Mimi stirbt in den Armen ihres Geliebten, und ein Leben ist ausgehaucht, das ganz Reinheit, ganz Liebe, ganz Treue und Aufopferung für den Mann ihres Herzens war. Der Film hinterläßt im Zuschauer das Gefühl, nicht nur etwas Rührendes, sondern auch etwas Großes erlebt zu haben.

Eine politische Debatte im Karlsruher Bürgerausschuß.

Angriffe gegen die Reichsregierung wegen der Erhöhung der Mieten. — Ein tragikomischer Zwischenfall.

Karlsruhe, 27. April.

Nach den auf der Tagesordnung stehenden Punkten hätte man eigentlich annehmen können, daß die Sitzung des Bürgerausschusses am Mittwoch einen ruhigen und glatten Verlauf nehmen würde, umsomehr als bekannt wurde, daß die Vorlage wegen der Erhöhung der Biersteuer, die nicht nur in Bayern, sondern auch bei uns in Baden sehr unangenehm empfunden wird, von der Tagesordnung abgesetzt wurde. Aber wie so oft schon kam es auch hier wieder etwas anders. Den ersten Anstoß zur Oeffnung der Redeschleußen gab die Vorlage über die Erhöhung des Wohnungsgeldzuschusses für die städtischen Beamten und Angestellten. Ueber die Vorlage selbst war eigentlich wenig zu sagen, da die Redner aller Fraktionen einig waren in der Ansicht, daß in Anbetracht der 10prozentigen Mieterhöhung das Wohnungsgeld für die Beamten, Angestellten und Arbeiter erhöht werden müßte. Der Hauptsturm richtete sich gegen die Erhöhung der Mieten und die Verteuerung der Lebenshaltung. Hierbei wurden von Seiten der Kommunisten, der Sozialdemokraten und von der Aufwertungspartei scharfe Angriffe gegen den „schwarzblauen Block" des Reichstags gerichtet, die den Anhängern der Reichskoalition dann Veranlassung zu nicht weniger scharfer Abwehr gaben. Zu einem tragikomischen Zwischenfall kam es durch einen Zuruf des Stadtrats Hermann von der Aufwertungspartei, der von den an der Sache am meisten Beteiligten, nämlich von den Vertretern der Presse, als scherzhaft, von dem Redner des Zentrums aber so tragisch aufgefaßt wurde, daß dieser in seiner Verteidigung der Wahrheitsliebe des „Badischen Beobachters" von Verleumdung sprach. Das brachte nicht nur den Angegriffenen, sondern auch seine Parteifreunde in Harnisch. Es kam zu einem kleien Tumult, sodaß der Vorsitzende wiederholt energisch zur Ruhe mahnen mußte. Eine weitere starke Beunruhigung des Hauses trat ein durch den Hinweis des Redners der Deutschen Volkspartei, der die Meinung vertrat, daß die Angriffe gegen die Reichsregierung unberechtigt seien und lediglich auf agitatorische Zwecke zurückgeführt werden müßten. Diese Behauptung brachte auf der linken Seite des Hauses die Volksseele ins Kochen. Es blieb aber glücklicherweise beim Sturm im Wasserglas.

Die übrigen Vorlagen gaben zu Debatten keinen Anlaß.

Sitzungsbericht.

Bei Eröffnung der Sitzung um 4.15 Uhr sind 75 Mitglieder anwesend. Die Versammlung ist beschlußfähig.

Zur Eröffnung teilt der Oberbürgermeister Dr. Finter mit, daß die Vorlage über die Erhöhung der Biersteuer zurückgezogen worden sei. Die Sache soll bei der Voranschlagsberatung behandelt werden.

Als erster Punkt gelangt zur Beratung die Vorlage über den Rückkauf vom Gelände von der Großh. Majolika-Manufaktur. Diese wird nach kurzen Ausführungen des Stadtverordneten-Obmanns Rothweiler ohne Debatte angenommen.

Die

Erhöhung des Wohnungsgeldzuschusses für die städtischen Beamten und Angestellten

gab zunächst dem Stadtv. Riedinger (Komm.) Veranlassung, über die Erhöhung der Mieten um 10 Prozent kritische Bemerkungen zu machen. Es sei ganz klar, daß diese Mietsteigerung eine Erhöhung der Löhne und Gehälter im Gefolge haben müsse. Ebenso werde eine Steigerung aller Lebensbedürfnisse kommen.

Stadtv. Goll (D. Nat.) begrüßt namens seiner Freunde die Vorlage und wünscht, daß die Mehrkosten von der Allgemeinheit getragen werden.

Stadtv. Leyser Anni (Aufwertungspartei), glaubt nicht, daß die Zuschläge für die Beamten und Arbeiter ausreichen für den Ausgleich der Teuerung, die besonders von den enteigneten Sparern und Gläubigern bitter empfunden werde. Die Hausbesitzer seien heute trotz der Gebäudesondersteuer besser dran als früher. Diese Steuer sollte man zum Bau von billigen Wohnungen und zur gerechten Aufwertung verwenden.

Stadtv. Sigmund (Soz.) frägt an, ob auch die Aushilfsangestellten die Zulage erhalten. Zu beanstanden sei, daß die höheren Beamten, die doch ein höheres Gehalt haben, auch den gleichen Prozentsatz bekommen, wie die kleinen Beamten. Wenig Verständnis für das Wirtschaftsleben habe der Reichstag und Reichsrat, die die 10 prozentige Mieterhöhung beschlossen haben. Die ganze Sache bringe wieder neue Unruhe in das Wirtschaftsleben, besonders in die Kreise der Armen, zu denen auch die Arbeitslosen gehören, von denen allein heute noch in Baden 60 000 gezählt werden. Auch das Kleinhandwerk, das Mangel an Aufträgen habe, werde unter dieser Mietsteigerung sehr zu leiden haben. Am schlimmsten werden die kinderreichen Familien von dieser Verteuerung betroffen. Die Erhöhung der Mieten dürfe nicht in die Taschen der Hausbesitzer fließen, sie müsse benutzt werden zur Förderung des Wohnungsbaues. Bedauerlich sei die Erhöhung der Preise für Baustoffe, die schon an Wucher grenze. Dringend notwendig sei der Bau von Wohnungen für kinderreiche Familien durch die Stadt. Diese Wohnungen müßten aber zu möglichst billigem Preise abgegeben werden.

Stadtv. Wittemann (Ztr.) erklärt namens seiner Freunde, daß seine Freunde aus Billigkeitsgründen der Vorlage zustimmen. Den Zwischenruf eines Stadtrats, daß die Leute im „Bad. Beobachter" mehr angelogen werden als im „Volksfreund", weist der Redner als Verleumdung zurück. Weiter weist der Redner darauf hin, daß die Erhöhung der Mieten auch für den Reichstag und Reichsrat eine zwangsläufige Sache gewesen sei. Dem „schwarzblauen Block" könne man keinen Vorwurf machen. Es wäre ungerecht, wenn man den Hausbesitzern von der Erhöhung nichts zukommen lassen würde. Man dürfe nicht vergessen, daß auch die Hauseigentümer unter der allgemeinen Verteuerung der Lebenslage zu leiden haben. Den Bau von Wohnungen für kinderreiche Familien könne er nur empfehlen, er möchte aber davor warnen, den Bau in städtische Regie zu nehmen, da erfahrungsgemäß die Stadt teuerer baue als die Privaten.

Stadtrat Hermann (Aufwertungspartei) bittet, Zwischenrufe nicht auf die Goldwage zu legen. Ihm selbst sei von Zentrumsseite ein Zwischenruf ins Gesicht geflogen, den er für viel schlimmer halte als den Zwischenruf über den „Bad. Beobachter", der übrigens genau so sündige wie andere Zeitungen (Widerspruch und Zustimmung).

Stadtv. Bauer (D.V.) stimmt der Vorlage zu. Es sei falsch, der jetzigen Regierungskoalition Vorwürfe über die Erhöhung der Mieten zu machen. Die Sozialdemokratie sei lange genug in der Regierung gesessen, aber sie habe es auch nicht fertig gebracht, ideale Zustände zu schaffen. (Starke Unruhe.)

Stadtv. Braun (Dem.) stimmt der Vorlage ebenfalls zu.

Stadtv. Dr. Engler (Soz.) betont, daß seine Partei noch nie die Mehrheit gehabt habe, sie konnte deshalb auch nicht maßgebend sein in der Besserung der Lage. Da, wo die Sozialdemokratie die Mehrheit habe wie in Wien, habe sich gezeigt, daß die Wohnungsverhältnisse sich gebessert haben.

Die Vorlage wird sodann angenommen, ebenso die kleinen Vorlagen über An- und Verkauf von Grundstücken bezw. die Einräumung des Erbbaurechtes in der Gartenvorstadt Grünwinkel.

Die letzte Vorlage betraf die Anstellung eines Religionslehrers in der Humboldtschule, die von dem Stadtv. Aschinger (Komm.) ohne Erfolg bekämpft wurde.

Schluß der Sitzung ½6 Uhr.

Das Verlöbnis.

Rücktritt vom Verlöbnis. — Schadenersatz. — Aussteuer.

Die älteste Form der Werbung um die Braut war sehr einfach: Der heiratslustige Germane raubte oder kaufte die blauäugige Schöne seines Landes und zahlte der Sippe das Wergeld, um der Blutrache zu entgehen. Mit Vordringen des Christentums besserten sich die Sitten. Der Verlobte zahlte nunmehr den Kaufpreis unmittelbar an seine Braut als Zuwendung für die Zeit eines frühen Witwenstandes (das Wittum).

Nach heutigem Brauch geht jeder Eheschließung ein Verlöbnis vorauf. Dieses liegt nicht schon dann vor, wenn zwei junge Leute „miteinander gehen". Sie gelten vielmehr erst dann als Verlobte, wenn sie sich gegenseitig ernstlich die Ehe versprochen haben. Dieses Versprechen ist an keine äußere Form gebunden, jedoch hat die Sitte neben dem stillen Einverständnis der Verlobten untereinander das öffentliche Verlöbnis geschaffen, da sich (wie ein persisches Sprichwort sagt), „Liebe und Moschus nicht verheimlichen lassen".

Ein Verlöbnis verpflichtet aber noch nicht zur Eingehung der Ehe; es kann daher nicht — wie es noch bis zum 1. Januar 1900 unter dem Allgemeinen Landrecht möglich war — auf Eingehung der Ehe geklagt werden. Auch ist das Versprechen einer Strafe für den Fall, daß die Eingehung der Ehe unterbleibt, nichtig. Vielmehr kann das Verlöbnis jederzeit von jedem Teil gelöst werden.

Jetzt liegt aber die Frage nahe: Hat das Verlöbnis überhaupt eine rechtliche Bedeutung? Diese Frage soll im Nachstehenden beantwortet werden

Bei Lösung des Verlöbnisses ist eine allgemeine Schadenersatzklage, wie sie z. B. in England häufig ist, ausgeschlossen; jedoch hat der ohne wichtigen Grund von dem Verlöbnisse zurücktretende Teil dem Verlobten und dessen Eltern den entstandenen Schaden zu ersetzen, den diese dadurch erleiden, daß sie in Erwartung der Ehe Aufwendungen und Maßnahmen getroffen haben (z. B. hat die Braut eine gute Stellung aufgegeben, oder der Vater des Mädchens hat dem zukünftigen Schwiegersohn schon die aus der Junggesellenzeit herrührenden Schulden bezahlt, oder der Bräutigam hat schon die Wohnung gemietet und dergl.). Wenn in Erwartung der Verehelichung die Aussteuer schon beschafft ist, so kann die Braut, wenn sie die Bezahlung der Aussteuer verlangt, diese natürlich nicht behalten, sie ist vielmehr dem ungetreuen Bräutigam, nachdem er den Schaden ersetzt hat, herauszugeben.

Verschuldet ein Verlobter den Rücktritt des anderen, — macht z. B. die bisher ahnungslose Braut eines Tages die Entdeckung, daß ihr zukünftiger Ehegemahl während ihrer Abwesenheit in den Armen einer anderen Trost gesucht hat, — dann ist der schuldige Teil, also hier der Don Juan, zum Schadenersatz verpflichtet.

Ein sonst ehrbares Mädchen, das in einer Schäferstunde die Mahnung Mephistos:

„Habt ihr euch lieb,
Tut keinem Dieb
Nur nichts zu lieb
Als mit dem Ring am Fingerl"

vergessen hat, kann, wenn die Verlobung auseinander geht, eine billige Entschädigung in Geld verlangen.

Unterbleibt die Eheschließung, dann kann jeder Verlobte von dem anderen Teil die Herausgabe der Geschenke verlangen. Herausgegeben kann aber nur das werden, was noch vorhanden ist; daher ist ein in Verlust geratenes oder verbrauchtes Geschenk nicht zu ersetzen. Den Erben eines verstorbenen Verlobten steht ein Rückforderungsrecht nicht zu.

Da die gute alte Zeit, in der der Bräutigam seiner Braut „das Wittum" mitbrachte, vorüber ist, so müssen sich heute die Eltern der Braut um deren Aussteuer bekümmern. Die Eltern sind verpflichtet, der heiratenden Tochter, die selbst kein Vermögen hat, eine Aussteuer zur Einrichtung des Haushaltes mitzugeben, soweit sie dazu imstande sind. Heiratet jedoch die Tochter ohne die (bis zum 21. Lebensjahr erforderliche) Einwilligung der Eltern, so können diese die Aussteuer verweigern. Der Anspruch auf die Aussteuer verjährt in einem Jahre nach Eingehung der Ehe.

Vorsicht mit Tintenstift.

Die oft beobachtete Angewohnheit, den Tintenstift ungeschützt in der Tasche zu tragen oder ihn bei irgendeiner Beschäftigung gedankenlos in der Hand zu behalten, bedeutet eine Gefährdung nicht nur für den Besitzer sondern auch für dessen Umgebung. Da das Material des Tintenstifts ein scharfes Zuspitzen erlaubt, und die Spitze außerdem ziemlich bruchfest ist, so pflegt ein Stich mit dem Tintenstift sehr tief zu gehen und eine im Körper abbrechende Spitze schwer erreichbar zu werden. Solche Verletzungen können, wie Prof. Georg Magnus-Bochum in dem Organ der Knappschafts-Berufsgenossenschaft der „Kompaß" darlegt, aus dem Grunde gefährlich werden, weil der Farbstoff des Tintenstifts in der Regel aus Methylviolett besteht, das sich bereits bei einer zweiprozentigen Lösung als sehr giftig erweist. Es tritt Fieber auf, Kopfschmerz, Appetitlosigkeit und schweres Krankheitsgefühl. Bei Verletzung der Augen ist der Verlust des Augenlichts beobachtet worden. Für die Behandlung ist die erste Forderung, daß bei erfolgter Verletzung der Patient so früh als möglich zum Arzt gehen soll, damit der Herd der Vergiftung sogleich beseitigt werden kann. Aber Verletzungen werden nicht vorkommen, wenn der Tintenstift stets in einer Hülse gesichert ist und nicht leichtfertig mit ihm umgegangen wird.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Sterbefälle. 26. April: Karolina Zahnen, 50 Jahre alt, gesch. Ehefrau von Nikolaus Zahnen, Taglöhner; Margot Lohn, 7 Monate 4 Tage alt, Vater: Friedrich Lohn, Bankbeamter.

Der Jugend Schmelz wird dir bescheert
Durch den Gebrauch von Steckenpferd
Steckenpferd Lilienmilch Seife
überall zu haben

Verband badischer Gemeinden.

Die diesjährigen Hauptversammlungen des Verbandes badischer Gemeinden und des Vereins badischer Bürgermeister finden in diesem Jahre am 28. und 29. Mai in Lahr statt. Es ist eine reichhaltige Tagesordnung vorgesehen.

Konsularische Vertretungen.

Der neuernannte polnische Generalkonsul Alexander Lados in München und der zum Honorarkonsul beim Königlich Rumänischen Honorar-Generalkonsul in München ernannte Hermann Aumer sind zur Ausübung konsularischer Amtshandlungen in Baden zugelassen worden.

Verein deutscher Ingenieure.

Die 66. Hauptversammlung des Vereins deutscher Ingenieure, die vom 28. bis 30. Mai in Mannheim-Heidelberg stattfindet, wird am 28. Mai durch eine Reihe von Fachvorträgen auf dem Gebiete der Verbrennungsmotoren und der Anstrichtechnik eingeleitet. Gleichzeitig hält am selben Tage die Deutsche Gesellschaft für Bauingenieurwesen ihre Mitgliederversammlung ab. Am 29. Mai findet die eigentliche Hauptversammlung statt, mit den beiden Hauptvorträgen über „Technische Pionierleistungen als Träger industriellen Fortschritts" (Professor Dr Heidebroeck-Darmstadt) und über „Neuzeitliche technische Entwickelung der Deutschen Reichspost" (Ministerialrat Dr. Kruckow-Berlin). Ferner wird die Ernennung der Ehrenmitglieder und die Verleihung der Grashof-Denkmünze, der höchsten Ehrung des Vereins, erfolgen. Am 30. Mai werden noch Fachvorträge über Dampf- und Betriebstechnik, sowie über das Ausbildungswesen gehalten. Ebenso soll eine Reihe industrieller Anlagen in und um Mannheim besichtigt werden. Abends bildet ein Schloßfest den Abschluß der Tagung. Der Versammlung geht am 27. Mai noch eine Tagung der Werbeingenieure voraus. Als Sonderveranstaltung wird am 31 Mai in Neustadt noch eine Pfalz-Saartagung abgehalten werden.

)!(**Durlach, 27. April. (Preisunterschied.)** Für eine Malerreparaturarbeit am städtischen Sonnenbad waren 16 Angebote eingegangen. Das höchste betrug 690 ℳ, das niedrigste 374,90 ℳ.

)!(**Bretten, 27. April. (Kreistag der Gastwirte.)** Gestern vormittag ¼11 Uhr fand im Hotel „Krone" hier eine Sitzung der Vorstandsmitglieder des 8. Kreises statt. Dieser umfaßt die Mitgliedschaften von Bretten, Bruchsal, Durlach, Ettlingen, Karlsruhe, Philippsburg und Pforzheim. Hierbei wurde die Wahl der Kreisvorstandschaft vorgenommen. An Stelle des seitherigen ersten Vorsitzenden Reichert-Karlsruhe wurde gewählt Kistner-Pforzheim, als zweiter Wilhelm Jakob-Ettlingen, als Schriftführer Kurz-Bruchsal. Am Nachmittag fand eine allgemeine Wirteversammlung statt, in der der Geschäftsführer des Badischen Gastwirteverbandes Dr. Göller einen Vortrag über die Steuerbelastung des Wirtsgewerbes hielt. Verschiedene Anträge zum Verbandstag in Heidelberg wurden besprochen.

Bruchsal, 27. April. In der Mordsache Franz Burgard wurden gestern an dem Tatort photographische Aufnahmen gemacht, die zur Klarstellung wesentlich beitragen werden. Eine Handlung der Notwehr scheint völlig ausgeschlossen. Die Untersuchung geht weiter.

= **Philippsburg (Amt Bruchsal), 27. April. (Den Gemeindevoranschlag abgelehnt.)** Dem Bürgerausschuß lag gestern der Gemeindevoranschlag für das Jahr 1926/1927 zur Genehmigung vor Einnahmen und Ausgaben sind auf 406 519 ℳ beziffert; durch Umlagen sind zu decken 72 198 ℳ, was einen Umlagesatz von 1.44 ℳ erfordert. Der Voranschlag wurde mit 32 gegen 4 Stimmen abgelehnt.

= **Mannheim, 27. April. (Leichenländung.)** Gestern vormittag wurde bei Neckarau die Leiche des 64 Jahre alten Steinbrechers Wilhelm Joseph aus Frankweiler (Pfalz) aus dem Rhein geländet. Der Verlebte soll seit vierzehn Tagen vermißt sein. Anhaltspunkte für das Vorliegen eines Verbrechens sind nicht vorhanden.

△ **Schwetzingen, 27. April. (Spargelmarkt.)** Zum gestrigen Spargelmarkt wurden etwa 5 Zentner angefahren. Gehandelt wurden 1. Sorte 70 bis 80 Pfg., 2. Sorte 40—60 Pfg., 3. Sorte 30 Pfg.

Osterburken, 27. April. Am 28. April feiert Bezirksrat und Ratschreiber Josef Leitz seinen 50. Geburtstag, nachdem er bereits vor einiger Zeit sein silbernes Dienstjubiläum begehen konnte. Die hiesige Gemeinde gedenkt des allseits beliebten und gewissenhaften Gemeindebeamten in besonderer Weise.

b. **Unterschefflenz, 27. April., (Einbruch.)** Am hellen Tage wurde im Hause des Landwirts Kunzmann, während er auf dem Felde war, eingebrochen. Dem Einbrecher, der ein Fenster auf der Hinterseite des Hauses eingedrückt hatte und durch dieses in die Wohnung gelangt war, fiel der Betrag von 180 ℳ in die Hände.

b. **Buchen, 26. April. (Verschiedenes.)** Der hiesige Kirchenchor brachte unter Leitung von Hauptlehrer Walz am Weißen Sonntag die Missa brevis in C-Dur von Mozart in vollendeter Weise zur Aufführung. — Kaplan Höner ist auf 5. Mai als Pfarrverweser nach Krenkingen (Amt Waldshut) versetzt. An seine Stelle kommt Kaplan Otto Zähringer aus Mannheim.

= **Baden-Baden, 26. April.** Kaplan Weinmann an der Stiftskirche hier, hat die Stelle eines Kooperators an der Münsterpfarrei zu Konstanz übertragen erhalten

Kehl, 27. April. (Schlägerei.) In der Tullastraße beim Postgebäude wies vorgestern um Mitternacht ein Schutzmann betrunkene, stark skandalierende Schiffer zur Ruhe. Darauf ging einer von ihnen gegen den Beamten tätlich vor. Da dessen Begleitmann ebenfalls angegriffen wurde, machten die Beamten vom Gummiknüppel und später von der blanken Waffe Gebrauch und führten die Ruhestörer nach dem Polizeibüro ab.

Im Verdacht des Giftmordversuchs.

≡ **Heitersheim, 27 April.** Unter dem Verdacht des Giftmordversuchs wurde gestern das Ehepaar Karl Friedrich Brendle verhaftet. Zwischen ihnen und den Eltern des Ehemanns bestanden seit längerer Zeit Streitigkeiten, die die Eltern veranlaßten, vom jungen Ehepaar wegzuziehen. Im Laufe der letzten Zeit wurden bei Mahlzeiten verdächtige Anzeichen von Vergiftung wahrgenommen. Die amtlichen Untersuchungen haben ergeben, daß sowohl Marmelade wie Schnaps und Mittagessen mit Gift durchtränkt waren. Der Verdacht richtet sich gegen das junge Ehepaar.

Von einer Lokomotive überfahren.

= **Villingen, 27. April.** Auf dem hiesigen Bahnhof ereignete sich heute früh, kurz nach Arbeitsbeginn, ein tötlicher Unfall. Der ledige 22jährige Aushilfsarbeiter Franz Wiedemann aus Kempten im Allgäu wurde aus Unachtsamkeit von einer Lokomotive überfahren und auf der Stelle getötet.

Unfallchronik.

△ **Liedolsheim, 27. April. (Vom Baume gestürzt.)** Am vergangenen Sonntag nachmittags fanden Jäger im Walde einen schwerverletzten jungen Mann und sorgten für Hilfe. Dieser war morgens um 8 Uhr von einem Baume abgestürzt bei dem Versuch, Vogelnester auszunehmen.

m. **Singen, 27. April. Noch gut abgelaufen** ist ein Unfall, der sich bei der Abfahrt des Zuges Nr. 1427 um 2.24 Uhr nach Singen auf der Station Rickelshausen abspielte. Die Frau Leo Keller von dort wollte in den Zug einsteigen, als das Abfahrtszeichen von der Bahn gegeben wurde. Da der Zug sich bereits in Bewegung setzte, als die Frau einstieg, kam sie zu Fall und wurde auf den Bahnsteig geworfen. Instinktiv wälzte sie sich vom Zuge weg. Der Unfall hatte, außer dem Schrecken und einigen Hautabschürfungen, keinen weiteren Nachteil für die Frau. Der Zug wurde sofort zum Halten gebracht und Frau Keller konnte die Fahrt nach Singen antreten. Der Vorfall machte den Eindruck, daß das große Publikum sich noch nicht genügend mit dem neuen Abfahrtssystem, d. h. dem Unterbleiben der hörbaren Signale vertraut gemacht hat.

= **Bermatingen, 26. April. (Von einer Transmission erfaßt und getötet.)** Heute vormittag ¾10 Uhr wurde der 26 Jahre alte Franz Brunner aus Frickingen im Strangfalzziegelwerk Bermatingen, als er sich mit der Reparatur eines Riemens beschäftigte, von dem sich plötzlich um die Transmission wickelnden Riemen erfaßt, herumgerissen und auf der Stelle getötet. Ein zweiter Arbeiter, der Brunner behilflich war, wurde auf die Seite geschleudert, ohne sich zu verletzen. Brunner, der ein sehr fleißiger Mann war, hatte, nachdem er infolge einer Verletzung vier Wochen aussetzen mußte, erst gestern die Arbeit wieder aufgenommen.

Ettenheim, 27. April. (Hohe Ehrung.) Hauptlehrer i. R. Karl Ochs wurde am 23. April, dem 50. Jahrestage seines Einzugs in Ettenheim, wegen seiner ganz hervorragenden Verdienste um die Schule und das öffentliche Leben zum Ehrenbürger unserer Stadtgemeinde ernannt. Auf 47 Jahre segensreicher, erzieherischer Tätigkeit an unserer Volksschule kann der Jubilar zurückblicken. Doch weit hinaus über seinen Pflichtenkreis ging sein Können und Schaffen So wirkte er im Nebenamt zwölf Jahre als Turnlehrer des Realgymnasiums und 29 Jahre als Leiter und Lehrer der gewerblichen Fortbildungsschule. Außerdem war er 16 Jahre Chormeister des Männergesangvereins und 10 Jahre Organist der katholischen Stadtkirche.

:=: **Sulzburg, 27. April. (Brand.)** Gestern abend halb 9 Uhr brach in der Scheuer der Witwe Albert Wagner Feuer aus, das sich sehr rasch auf das ganze Oekonomiegebäude und das Wohngebäude ausdehnte und beide in Asche legte. Das Vieh und das meiste Mobiliar konnten gerettet werden. Das Feuer ist offenbar in der Motoranlage entstanden. Wäre der Wind noch so stark, wie am Tage gewesen, so wäre ein außerordentlich großer Brand mit schwerem Schaden entstanden.

+ **Todtmoos, 27. April. (Beerdigung der „Schwarzwaldmutter" Schmidt.)** Wie bereits gemeldet, ist die Inhaberin des „Schwarzwaldhaus" Frau Schmidt im Alter von 86 Jahren gestorben. Ein an Mühen und Sorgen, aber auch an Erfolgen reiches Menschenleben ist erloschen. Niemals müde, immer fleißig und arbeitgewohnt, ging sie über diese Erde. Eine Wirtin von echtem alten Schrot und Korn. Hochgeachtet von allen ihren vielen Gästen, die im Laufe ihrer 86 Lebensjahre bei ihr eingekehrt, geliebt und geehrt im Kreise ihrer Familie und in der Gemeinde ist „Mutter Schmidt" das Vorbild einer echt deutschen, einer markigen Schwarzwälder Frauengestalt. Welch ungeheurer Wertschätzung diese allzeit freundliche Frau gewürdigt wurde, zeigte ihr Begräbnistag. Schon vom frühesten Morgen an rollte Auto um Auto ins obere Tal der Wehra und brachte alle jene, die sie auf ihrem letzten Gang begleiten wollten. Berge von Kränzen und herrlichen Blumengewinden boten der toten „Schwarzwald-Mutter" die letzten Frühlingsgrüße. Eine unübersehbare Menschenmenge von nah und fern begleitete sie hinaus zum stillen Dorffriedhof. Ein herzliches Andenken ist ihr gesichert bei allen, die sie kannten und in ihrem Hause zu kurzer Rast einkehrten.

= **Immenstaad, 26. April. (Einbruch.)** In der Nacht zum Samstag wurde hier in zwei Häusern eingebrochen: im Pfarrhaus und in der Postagentur. Etwa nach zwei Uhr machten die Einbrecher dem Gasthaus „zum Adler" einen Besuch. Sie durchschnitten das Fenster der Postagentur, stiegen ein und suchten die Postkassette zu erbrechen. Es gelang ihnen aber nicht. So mußten sie überall ohne Beute abziehen.

Unglaublich, aber wahr.

= **Konstanz, 27. April.** Der Maler Kästle von Rielasingen hatte sich mit einer Familie Vogel in Iznang am Untersee angefreundet, der er erzählte, auf der Schrotzburg auf dem Schienerberg sei ein Schatz von drei Millionen Mark vergraben. Der Schatz stamme von einem Raubritter, der eine Nonne vergewaltigt habe. Der Geist des Ritters könne solange keine Ruhe finden, bis ein Sühneopfer gebracht sei. Dann werde er erlöst sein, und dem Erlöser falle in dreimal vierundzwanzig Stunden der vergrabene Schatz zu. Der Taglöhner Vogel und seine Frau zeigten für diese Dinge Verständnis. Der Ehemann Vogel begab sich mit Kästle um Mitternacht auf die Schrotzburg, wo sich eine Geistergeschichte abspielte. Angeblich verlangte der Geist des Ritters als Sühne die Keuschheit einer Jungfrau. Zu diesem Zwecke stellte Vogel nach Rücksprache mit seiner Frau seine 15½jährige Tochter zur Verfügung. In der elterlichen Wohnung hatte Kästle das Sühneopfer vollbracht. Mit dem Goldschatz war es aber nichts. Die Eltern Vogel erhielten jetzt vom Schöffengericht drei bezw. einen Monat Gefängnis wegen Kuppelei und Kästle zu seinen früheren 20 Strafen eine weitere von 15 Monaten Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust.

*

)!(**Durlach, 27. April. (Milchpantscher.)** Die Landwirt Christ. Zimmermann Ehefrau Katharina geb. Wackenhut von Hohenwettersbach ist durch rechtskräftigen Strafbefehl des Amtsgerichts Durlach wegen Milchfälschung mit 50 ℳ Geldstrafe belegt worden ebenso Landwirt Karl Philipp Braun in Untermutschelbach mit 100 ℳ oder 20 Tage Gefängnis. In beiden Fällen ist die Veröffentlichung in der Presse und Anschlag an der Gemeindetafel verfügt worden.

= **Mannheim, 27. April. (Ein wütender Othello.)** Vor dem Gericht stand der 22jährige Schlosser Rudolf Kern, der in einem Eifersuchtsanfall den Freund seiner Geliebten mit dem Messer so stark bearbeitete, daß dieser lebensgefährlich verletzt längere Zeit im Krankenhaus zwischen Tod und Leben schwebte. Das Gericht verurteilte Kern zu 8 Monaten Gefängnis.

△ **Weinheim, 27. April. (Schwere Geldstrafe wegen Steuerhinterziehung.)** Der Schweinehändler Karl Drebes aus Balzenbach bei Hemsbach wurde vom hiesigen Finanzamt wegen Steuerhinterziehung zu einer Geldstrafe von 2000 Mark verurteilt. Der Bestrafte muß zudem die hinterzogenen Steuerbeträge nachzahlen.

= **Waldshut, 27. April. (Freiwillig aus dem Leben geschieden.)** In der Nacht zum Dienstag hat sich der 36 Jahre alte Kaufmann F. Belzner aus Wimpfen erschossen. Man vermutet, daß Schwermut der Anlaß zu dem Selbstmorde war.

= **Konstanz, 26. April. (Von der Kreisverwaltung.)** Die nächste Kreisversammlung wird für die Durchführung von Arbeiten auf dem Gebiete des Straßenwesens einer Darlehensaufnahme bis zu 250 000 Mark zuzustimmen haben. Zum Neubau einer Brücke über die Stockacher Aach in Wahlwies werden 13 750 Mark als Kreisbeitrag zugesagt. Am 30. April wird eine außerordentliche Kreisversammlung im Bürgerausschußsaal in Konstanz abgehalten werden.

m. **Singen, 27. April. (Eine alte Stiftung)** Ein Ritter Hans Werner von Reischach, ein Vorfahre des heute noch in Schlatt und Krähen bestehenden Adelsgeschlechtes, geboren auf dem Hohenstoffeln am 27. April 1566 und gestorben am 23. Februar 1623 hatte viele wohltätige Stiftungen gemacht. Auch die Weiterdinger und Binninger wurden bedacht So sollen die Zinsen von 6000 Gulden gleich 10,200 Mark drei armen Knaben aus diesen Orten, die Theologie studieren, zugewendet werden. Ferner sollen die Zinsen aus 2000 Gulden gleich 3400 Mark an arme heiratende Pärchen mit gutem Leumund aus den genannten Orten verteilt werden. Das Testament wurde am 21. Januar 1623 von Notar Johann Mauch aus Engen und sieben Zeugen von Hohenstoffeln abgeschlossen. Nachdem Ritter von Reischach, genannt Dunker, die Zeugen und die drei Obervögte begrüßt hate, erklärte er ein vorliegendes Pergamentlibell für sein Testament, das er vor ihnen unterzeichnete und besiegelte für ewige Zeiten. Fünf Wochen darauf starb der Testator. Am 27. April sind 304 Jahre seit der Errichtung der Stiftung verflossen. Durch die Jahrhunderte hindurch war sie manchem, der sie empfangen, eine willkommene Gabe, bis die Inflation kam.

= **Aselfingen, A. Donaueschingen, 25. April. (Gemeinderatswahl.)** Die letzte Gemeinderatswahl, die vom Bezirksrat für ungültig erklärt worden war, mußte wiederholt werden. Dabei ergab sich das gleiche Resultat wie beim ersten Wahlgang, nämlich 4 Sitze für die Bürgervereinigung ud zwei Sitze für das Zentrum.

8 **Engen, 22. April. (Weitere Senkung der Preise für Wiesenheu.)** Die Preise für Wiesenheu sind weiter im Sinken und betragen heute durchschnittlich 3.50—4 RM. für den Zentner. Die günstige Witterung und teilweises Ueberangebot dürften die Hauptursache des Preisrückganges sein.

Aus den Nachbarländern.

Ein Feuerwehrtreffen aus Baden und Württemberg.

= **Schwenningen, 27. April.** Ein badisch-württembergisches Feuerwehrtreffen findet hier am 15. Mai statt, wozu die Feuerwehren aller badischen und württembergischen Nachbarbezirke eingeladen sind. Die Zusammenkunft hat den Zweck, die Zusammenarbeit im Geiste der Kameradschaft auch über die Grenzpfähle hinaus enger zu gestalten. Die Schwenninger Feuerwehr wird bei dieser Gelegenheit ihre modernen Geräte, namentlich die neue 30 Meter-Autodrehleiter, vorführen und ihr erweitertes Zeughaus übernehmen.

la Professor Wohltmann-Speisekartoffeln
(großfallend) bahnstehend Karlsruhe und Rastatt, waggonweise preiswert abzugeben.
Meldung bei Herrn Levy, z. Zt. Schloß-Hotel Karlsruhe. 11946

Gerätschlose Patentröste
in jeder Ausführung und Größe liefern Steidlinger & Co. Matratzen-Fabrik Herwigstraße Nr 31 Telef 5080 11360

Zu verkaufen

Gelegenh.-Kauf! Speisezimmer
birke, poliert, prachtvolle Verarbeitung, weit unter Preis. (11670)
Seitz, Möbelgeschäft, Erbprinzenstraße 30.

Zu verkaufen: Stehspiegel
90 cm hoch, mit Schubladenuntersatz. Hirschstr. Nr. 54. II Anzuf 10—5. (B1881)

Gute saub. Betten in allen Preislagen, Bettstelle mit Rost und Kett von 10 ℳ an. Nachttische, Waschkomm. mit u. ob. Marmor v. 28 ℳ an, vol. Kommode 15 ℳ, ein- u. zweit. Schränke von 15 ℳ an, weiße Schränke Vertiko 35 ℳ Nähtische Tische, Stühle von 2 ℳ an. Nachtstühle. Küchenschrank. Leder-Klubsessel u. sonst. Gegenstände verkauft billigst An- und Verkauf D. Gutmann, Rudolfstr. 12, Tel. 6608. B1860

Immobilien

Kl. Konditorei mit Kaffee
in zentraler Lage, zum Preise von 5500 ℳ zu verkaufen Näheres durch A. Fahrner, Immobilien, Douglasstr 10 Tel 2952 (11960)

Ein erstklassiges Fuhrgeschäft
mit Autobetrieb, kann an einen zuverlässigen Fuhrunternehmer verpachtet oder verkauft werden Mit Uebernahme einer sehr guten Kundschaft Angebote unter Nr. 1973a an die Badische Presse.

Damenfahrrad, gut erhalten	45 ℳ
Herrenfahrrad, gut erhalten	35 ℳ
Damenfahrrad, wie neu	70 ℳ
Herrenfahrrad, wie neu	65 ℳ
Emailherd, gut erhalten	35 ℳ
Emailherd, wie neu	75 ℳ
Nähmaschine, gut erhalten	35 ℳ
Nähmaschine, wie neu	110 ℳ

Neue Fahrräder, Nähmaschinen und Herde gegen staunend günstige Teilzahlung. (B1866)
Kunzmann, Zähringerstr. 46.

Gelegenheitskauf.
Schwingschiff-Nähmaschine Haid & Neu, versenkbar, fabrikneu, ½ Ladenpreis ℳ 100.— bar verkäuflich. Degenfeldstr. 13, IV. lks. (B1828

Eichene Speisezimmer
Büfett, Kredenz, Auszugtisch, 4 Lederstühle
zu Mk. 590 + 650
abzugeben 11682
Seiter, Waldstraße

Büfett, ält. Stils,	120 ℳ
Bücherschrank	45 ℳ
m. Aufsatz	65 ℳ
Große Spiegel	35 ℳ
Flurgarderobe	25 ℳ
Küchenschränke	25 ℳ
Ausziehtisch	25 ℳ
Sekretär	50 ℳ
1tür. Schrank	28 ℳ
2tür. Schrank	55 ℳ
Waschkommode	25 ℳ
do. m. Marm. u. Spiegel	80 ℳ
Waschtisch	12 ℳ
Divi.-Schreibtisch	45 ℳ
Diwan	45 ℳ
Sofa	35 ℳ
Chaiselongue	38 ℳ
Badewanne	16 ℳ

b. Walter, Ludwig-Wilhelmstr. 5. (1832)

Klubgarnitur
Sofa und 2 Sessel, neu, sehr billig zu vk. Sutter. Körnerstr. 15. (B1852)

Kinderbettstelle
schöne, eiserne, neu, sehr billig zu verk. Körnerstr. 15, I. (B1853)

Zu verk.: Schreibtisch, Trumeau, Plüschdiwan, eint. Spiegelschrank. Fröhlich, Uhlandstr. 12. (B1859)

Schöne Betten.
Roßhaar-Matratz., wß., Schrank, Küchenschrank, Tisch u. Stühle, Vertikos, Nähmaschine, Dam.-Fahrrad, Herrenfahrrad, schöne Deckbetten u. Kissen Lammstraße 6, Hof Fr. Neukam. (B1862)

1 Waschkommode
1 eiserne Bettstelle
mit Matratze zu verkauf. Anzusch. nur am Donnerstag von 10 Uhr ab. Zähringerstraße 30, III. Stock. (B1851)

Ca. 50 gut erhaltene Maß-Anzüge
von 10 ℳ an in all. Gr. u. Farb., sowie Gehrock-, Smoking- und Cutawayanzüge, Frühjahrs-Mäntel, Hosen, Jopp., neu u. gebr., sowie Gelegenheitsposten (11694)
Prima neue Anzüge
staunend billig.
Zähringerstr 53a II

1 gebr. Emailherd zu verkauf. Marienstr. 74, 2. St., rechts. (B1854)

Die erstklassigen Förster-Pianos
kauf. Sie vorteilhaft geg. Teilzahlung. (9311)
Pianohandlg. Scheller, Rudolfstr. 1, III.

Pianino
gut erhalten, für 350 ℳ sofort zu verkaufen. Angebote unter Nr. D4279 an die Badische Presse.

Eine größere Anzahl alte Bilderrahmen m. Glas
billig zu verkaufen bei: J. Renk. Amalienstr 14b 3. Stock. (B1855)

14/30 Benz Lieferwagen
zu verkaufen: H. Fleischmann, Karlstr. 31. (B1785)

N.S.U.-Pony
0,95 St.-PS., Mod. 25/26 Licht neuer Gummi, f. 425 ℳ zu verkaufen. Angebote u. Nr. W4272 an die Badische Presse.

Stubenwagen, sehr gut erh., kompl., a. a. Hause, billig zu verkauf. 11962 Schillerstr. 56, 3. Stock.

Damenrad
billig zu verkf. Rudolfstraße 23. (B1769)

Damen- u. Herrenrad
w. neu, preisw zu verkf. Schützenstr 40 Irion.

Eleg. Damenräder
eins zu 45 ℳ, das andere 85 ℳ abz. A. Böttcher Adlerstraße 40. (B1869)

* Fahrräder *
von 65—100 ℳ, ein stab. (Innenlötung) Fahrrad (Marke ges gesch.) Teilz. gest. Fahrradhdlg. Irion Schützenstr. 40 (B1800)

Sportwagen
blau, mit Dach, gut erhalt., billig zu verkauf. Wilhelmstr. 70, II. r. (B1861)

Tiermarkt

Gute Milchziege
zu kaufen gesucht B1826 Kleinert, Beiertheim, Breitestr. 151.

Südwestdeutsche Jndustrie- und Wirtschafts-Zeitung

Frankfurter Abendbörse.

Frankfurt, 27. April. Die Abendbörse war fest und eröffnete bereits zu den höchsten Nachbörsenkursen. Sie konnte sich dann im Verlaufe unter Führung von Einzelwerten wie Waldhof in Verbindung mit der Glanzstoffgruppe weiter befestigen. Auch die bekannten Werte des Elektromarktes waren weiter beachtet, jedoch kaum verändert. Am Automarkt lag Kleyer stark erhöht. Anleihen waren unverändert. Ilse Bergbau plus 21 Prozent auf 318 gesteigert. Die Abendbörse schloß lebhaft und fest.

Bankaktien: Adca 170.5 Ultimo, Barmer Bankverein 170, Bayrische Hypothekenbank 207, Commerzbank 227.75, Deutsche Bank 202.5, Dresdener Bank 188.75, Metallbank 173, Mitteldeutsche Creditbank 252.5, Reichsbank 176.5 alles per Ultimo, Oesterr. Creditbank 10.225.

Bergwerksaktien: Bochumer 201, Buderus 149 Ultimo, Gelsenkirchen 203 Ult., Harpener 265, Kali Aschersleben 210.5, Westeregeln 213, Klöcknerwerke 287, Mannesmann 235.25, Mansfelder 176.5 Phönix 144.75, Rheinbraunkohlen 322, Rheinstahl 265, Riebeck 185.25 alles per Ultimo, Laurahütte 93.75, Vereinigte Stahl 153.25 Ultimo.

Transportaktien: Hapag 155 Ultimo, Nordd. Lloyd 157.75 Ultimo.

Industrieaktien: Kleyer 156.5, AEG. 216.5 Ultimo, Aschaffenburg Buntpapier 167, Bergmann 241 Ultimo, Bingwerke 34.5, Heidelberg Zement 187 Ultimo, Chemische Albert 168, Chemische Brockhaus 102.5, Daimler 144 Ultimo, Deutsche Erdöl 202.25, Scheideanstalt 248 Ultimo, Elektr. Licht 228.25 Ultimo, Els. Bad. Wolle 50, Eßlinger Maschinen 95.75, Ettlinger Spinnerei 220, Gebr. Fahr 52, J.-G. Farben 331.5, Felten 184.5 Ultimo, Feinmechanik Jetter 112.75, Frankfurter Gas 200, Frankfurter Maschinen 100, Goldschmidt 157, Gritzner 141, Hanfwerke Füssen 145, Hirsch Kupfer 125, Hoch und Tief 155, Holzmann 225.75 Ultimo, Holzverkohlung 91.75, Junghans 122.75, Lahmeyer 198.76 Ultimo, Lechwerke 144, Mainkraft 136.5, Metallgesellschaft 217 Ultimo, Moenus 89.5, Motoren Oberursel 73, NSU. 146, Peters Union 142.5, Rhein. Elektr. Stamm 208 Ultimo, Rütgerswerke 144.75 Ultimo, Schuckert 237.5 Ultimo, Berneis Wessels 94, Herz Schuh 90, Siemens u. Halske 334.25 Ultimo, Süddeutsche Zucker 168, Vereinigte Chem. Frankfurt 127, Voigt u. Häffner 172.25, Wayß u. Freytag 197, Aschaffenburg Zellstoff 196, Zellstoff Waldhof 296 Ultimo.

Nachbörse: Lahmeyer 198, Scheideanstalt 252, Mannesmann 237.75, Metallbank 174, AEG. 216, Rheinbraunkohlen 323, Heidelberg Zement 187.5, Klöcknerwerke 188.5, Harpener 266, Goldschmidt 159, Phönix 145.5, Dresdner Bank 189.75, alles per Ultimo.

Warenmarkt.

Karlsruhe, 27. April. **Produktenbörse.** Abteilung Getreide, Mehl und Futtermittel: Der Markt ist fester geworden. Auch der Absatz hat sich gebessert. Futtermittel bleiben nach wie vor gefragt. Auch Hafer und Gerste zeigen verstärkte Nachfrage bei erhöhten Preisen. Deutscher Weizen nicht angeboten. Deutscher Roggen nicht angeboten. Sommergerste 27—29, besonders schöne, insbesondere Pfälzer Qualität über Notiz. Deutscher Hafer 22.75—23½, Plata-Mais prompt und später 19.25—19½, Weizenmehl, Mühlenforderung 40—40.25, Roggenmehl, Mühlenforderung 37.75—38.50, Weizenfuttermehl per Mai 16—16.50, Weizenkleie fein per Mai 13.75—14, Weizenkleie grob 14.25—14.50, Roggenkleie 14—14.25, Spezialfabrikate entsprechend teurer. Biertreber je nach Herkunft 15.75—16.75, Malzkeime 16.50—17, Trockenschnitzel 12.15—13, Speisekartoffel gelbfl. 12.75—13.75, weißfl. 9.75—10.75 RM. — Rauhfuttermehl: Loses Wiesenheu, gut, gesund und trocken 10.50—11, Luzerne 11.50—12, Weizen-Roggenstroh, drahtgepreßt 4.50—5 RM. alles per 100 Kilo. Mühlenfabrikate, Mais, Biertreber und Malzkeime mit, Getreide und Trockenschnitzel ohne Sack, Frachtparität Karlsruhe, bezw. Fertigfabrikate Parität Fabrikstation. Waggonpreise. Kleinere Quantitäten entsprechende Zuschläge. — Abteilung Weine und Spirituosen: Der Weinmarkt beruhigt sich wieder etwas, da infolge der Ausfuhrbedingungen für französische Weine und durch die steigenden Preise in Frankreich selbst mit einer starken Einfuhr französischer Konsumweine nicht zu rechnen ist. Bordeaux und Burgunderweine dürften eher in Frage kommen, wenn auch hier die hohen Forderungen hemmend wirken. Edelbranntweine unverändert.

Viehmarkt.

Schweinemarkt Bruchsal vom 27. April. Angefahren wurden 193 Milchschweine, 25 Läufer. Verkauft wurden 150 Milchschweine, 23 Läufer. Höchster Preis für Milchschweine Paar 45 bezw. für Läufer 70 Mark; Niedrigster Preis pro Paar Milchschweine 30, bezw. 60 Mark für Läufer.

Metalle.

Berlin, 27. April. **(Funkspruch.) Metalle. Elektrolytkupfer** 125.25, Remelted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit 55—56, Originalhüttenaluminium 210, Desgl. in Walz- oder Drahtbarren 214, Reinnickel 340—350, Antimon Regulus 115—125, Silber (1 Kilo) 78—79 RM. Die Preise gelten für 100 Kilogramm.

Preisfeststellungen im Berliner Metallterminhandel. Kupfer: April — bez., 114.50 G, 115.50 B; Mai — bez., 114.75 G, 115.25 B; Juni — bez., 115.50 G, 115.50 B; Juli — bez., 115.75 G, 115.75 B; August — bez., 114.50 G, 114.75 B; September — bez., 114.75 G, 115 B; Oktober — bez., 115.25 G, 115.25 B; November — bez., 115.50 G, 115.50 B; Dezember — bez., 115.75 G, 115.75 B; Januar — bez., 116 G, 116 B; Februar — bez., 116 G, 116.25 B; März 116.25 bez., 116.25 G, 116.50 B. Tendenz ruhig.

Blei: April — bez., 52 G, 53 B; Mai — bez., 52 G, 52.25 B; Juni — bez., 52.75 G, 53 B; Juli — bez., 53 G, 53 B; August — bez., 53 G, 53.25 B; September 53.25 bez., 53.25 G, 53.50 B; Oktober 53.50 bez., 53.50 G, 53.75 B; November 53.50 bez., 53.50 G, 53.50 B; Dezember-Januar — bez., 53.50 G, 53.75 B; Februar — bez., 53.75 G, 53.75 B; März 53.75 bez., 53.75 G, 53.75 B. Tendenz stetig.

Zink: April — bez., 58 G, 59 B; Mai — bez., 58.25 G, 58.50 B; Juni 58.75 bez., 58.50 G, 58.75 B; Juli-August-September-Oktober — bez., 58.50 G, 58.75 B; November-Dezember-Januar-Februar-März — bez., 58.50 G, 59 B. Tendenz still.

London, 27. April. **Metallschlußkurse: Kupfer** per Kasse 54¾—13/16, Kupfer per Monate 55.5/16—⅜, Settlement 54¾, Elektrolytkupfer 61¼ bis ¾, best selected 59¾—61, best strong sheets —, Zinn nahe Sicht 296 bis ¼, Zinn entfernte Sicht 291⅞—292, Settlement 296, Blei nahe Sicht 25.13/16, Blei entfernte Sicht 26¼, Settlement 25¾, Zink nahe Sicht 29¼, Zink entfernte Sicht 29½, Settlement 29¼, Quecksilber 22½—23, Platin —.

Hamburger Warenmarkt.

Hamburg, 27. April. (Deutscher Kursfunk.)

Reis: Im Zusammenhang mit größeren Meinungskäufen am Platze, sowie den festen indischen Meldungen zogen die Preise für Burmah-, Moulmein- und Bassinreis an. Burmahreis loco 15.1½, dto. per Mai 15.1½, Valencia 000 loco 19.9, Siam 000 loco 19—23, Bruchreis A I loco 14.6, dto. per Mai 14.3, Patnapreis 000 loco 28, Moulmein 000 loco 19.10½, dto. per Mai 19.10½, Bassin loco 17—19 sh, Fancy Bluerose 11.50 Dollar cif., Screenings fag bis chois 6.50—7.00 Dollar cif.

Auslandszucker: Tendenz ruhig. Tschechische Kristalle Feinkorn prompte Ware 17.7½, dto. per Mai 17.7½, dto. per November-Dezember 15.8¾ sh.

Kaffee: Trotz des unbefriedigenden New Yorker Schlusses war die Eröffnung stetig. Santosofferten waren bis 6 Pence ermäßigt. Die nordischen Länder bleiben völlig zurückhaltend, aus dem Innern des Landes kommt wenig Nachfrage. Die Locopreise blieben unverändert. Extra Prima 0.93—1.10, Prima 0.86—0.92, Santos Superior 0.82—0.86, Goods 0.78—0.82, Regulars 0.75—0.78, Rio Kaffee 0.65—0.75, Viktoria Kaffee 0.65—0.70, Sul de Minas 0.75—0.82; gewaschener Centralamerik. Kaffee: Salvador 1.20—1.50, Guatemala 1.20—1.55, Costarica 1.55—1.95, Maragogype 1.80—2.10.

Schmalz: Tendenz fest, Preise noch unverändert. Amerik. Steamlard 30½ Dollar. Trans. Purelard in Tierces div. Standmarken 31½ bis 31¾ Dollar. In Firkins je 50 Kilo netto ¼ Dollar teurer, in Kisten je 25 Kilo netto ⅜ Dollar teurer. Hamburger Schmalz in Dritteltonnen Marke Kreuz 37¼ Dollar.

Kakao: Tendenz sehr ruhig, bei kleinen Umsätzen. Good ferm per April-Mai 72.6 sh angeboten. Für Superior Bahia per August-Oktober werden 75 sh c. u. Fr. gefordert. Superior Sommer-Arriba per April-Mai zu 93 sh c. u. Fr. käuflich.

Amerikanische Getreidenotierungen.

Chicago, 27. April. **(Funkspruch.) Schlußkurse.** Weizen: Tendenz unregelmäßig: Mai 134⅝, Juli 130½, September 129⅝. — Mais: Tendenz kaum stetig: Mai 71⅛, Juli 77, September 81⅛. — Hafer: Tendenz stetig: Mai 44¾, Juli 45⅜, September 44⅞. Roggen: Tendenz unregelmäßig; Mai 103⅞, Juli 100⅝, September 96¾. (Alles in Cents je Bushel.)

New York, 27. April. **(Funkspruch.) Weizenterminschlußkurse.** Weizen Domestic: Tendenz unregelmäßig: Mai 136⅞, Juli 134⅝. — Weizen Bonded: Mai 147, Juli 145.

Banken und Geldwesen.

Kapitalserhöhung der Industriellen. Diskontaktiengesellschaft (Indisk), Berlin. Das Aktienkapital ist um 1 000 000 auf 2 000 000 RM. erhöht worden. Die neuen Aktien wurden von einer der Indisk nahestehenden Gruppe übernommen. Die Indisk gehört bekanntlich dem Konzern der Industriellen Disconto Maatschappij in Amsterdam an.

Reichsbank-Ausweis vom 23. April 1927.

Aktiva (in 1000 R.-M.)	23. März 1927		23. April 1927	
Noch nicht begebene Reichsbankanteile	177 212	unveränd.	177 212	unveränd
Goldbestand (Barrengold) und zwar:	1 852 194 +	8 192	1 850 337 −	427
Goldkassenbestand	1 750 806 −	189	1 749 038 −	288
Golddepot (unbelast. b. ausl. Zentral-Notenbanken)	101 388 +	8 381	101 249 −	139
Bestand an deckungsfähigen Devisen	223 706 −	437	169 054 +	6 985
Bestand an sonstigen Wechseln und Schecks	454 547 −	54 443	1 674 045 −	110 96
Bestand an dt. Scheidemünz.	145 061 +	7 033	113 765 +	10 523
Bestand an Not. and. Bank.	22 916 +	2 991	21 740 +	2 700
Bestand an Lombard-Ford.	12 774 −	6 758	16 035 −	372 8
Bestand an Effekten	92 924 +	194	92 [illegible]	unv.
Bestand an sonst. Aktiven	492 826 +	16 124	548 665 +	18 995
Passiva				
Grundkapital				
a) begeben	122 788	unveränd.	122 788	unveränd.
b) noch nicht begeben	177 212	unveränd.	177 212	unveränd
Reservefonds				
a) gesetzl. Reservefonds	33 952	unveränd.	38 510	unveränd.
b) Spez.-Res.-Fonds für künft. Divid.-Zahlung	43 133	unveränd.	44 883	unveränd.
c) sonst. Rücklagen	160 000	unveränd.	160 000	unveränd
Betrag der umlauf. Noten	3 003 380 −	140 398	3 116 678 −	254 155
Sonst. tägl. fäll. Verbindlichk.	740 354 +	111 534	791 392 +	151 762
Sonstige Passiven	193 471 +	1 760	182 280 −	6 942
Verbindlichkeiten aus weiter begebenen, im Inland zahlbaren Wechseln	—	—	—	—

In der dritten Aprilwoche hatte die Entlastung der Reichsbank durchaus normalen Umfang. Die Ausleihungen gingen um insgesamt 148 auf 1690 Millionen zurück, darunter die Wechsel und Schecks um 110.9 auf 1674 Millionen und die Lombardforderungen um 37 Mill. auf 16 Millionen. Die Devisenbewegung scheint per Saldo nicht erheblich gewesen zu sein; die Deckungsdevisen nahmen um 6.9 auf 169 Millionen zu; die „sonstigen Aktiven" nach Abzug des Bestandes an Rentenbankscheinen verminderten sich um 32 auf 409 Millionen. Der Goldbestand nahm indessen um 0.42 auf 1850.3 Millionen ab. Seit dem 23. März d. Js. zeigt der Goldbestand eine Verminderung von zirka 2 Millionen. Der Reichsmarkkurs hat sich bekanntlich in der Nähe des Goldabgabepunktes bewegt. Der Bestand an Rentenbankscheinen erhöhte sich nach 58.8 Millionen Rückflüssen und 7.9 Millionen Tilgung auf 140.2 Millionen. Die Scheidemünzenbestände nahmen diesmal wieder zu um 10.5 auf 113.8 Millionen, ebenso die Noten anderer Banken um 2.8 auf 21.7 Millionen. Der Effektenbestand blieb mit 92.9 Millionen unverändert. Die Barrückflüsse hatten gleichfalls üblichen Umfang, insgesamt flossen 818 Millionen Noten und Scheine aus dem Verkehr zurück, der Umlauf an Noten verminderte sich demnach um 254.2 auf 3146.7 Millionen und der an Rentenbankscheinen um 58.8 auf 960.2 Millionen. Die fremden Gelder nahmen um 151.8 auf 761.4 Millionen zu. Die Deckung der Noten durch Gold allein stieg von 54.4 in der Vorwoche auf 58.8 Prozent, die durch Gold und deckungsfähige Devisen von 59.2 auf 64.2 Prozent.

Industrie und Handel.

Sinner A.-G., Karlsruhe-Grünwinkel. In der gestern stattgefundenen ordentlichen Generalversammlung der Gesellschaft wurden die Regularien genehmigt und die Verteilung einer sofort zahlbaren **Dividende von 10 Proz.** auf das herabgesetzte Aktienkapital beschlossen. In den Aufsichtsrat zugewählt wurden der bisherige Fabrikdirektor Otto Sinner und der Direktor der Rheinischen Creditbank, Filiale Karlsruhe, Johs. Lutz.

c. **Tonwaren-Industrie Wiesloch A.-G.** Nach dem Geschäftsbericht sind die Erwartungen der Dachziegelindustrie im Jahr 1926 nicht erfüllt worden. Die erhoffte Steigerung am Baumarkt blieb aus, der Absatz war in den Sommermonaten sehr stockend, im Spätsommer etwas belebter. Die Preise senkten sich infolge der Ueberproduktion bezw. den Ueberangeboten, die Zahlungsweise schleppend. Die Aussichten im laufenden Jahr sind ungewiß. Nach 77 473 RM. Abschreibungen verbleibt ein Reingewinn von 69 987 RM., aus dem auf 12 000 RM. Vorzugsaktien 6 Prozent, auf 1.96 Mill. RM. Stammaktien 3 Prozent Dividende verteilt, 3 136 RM. der Reserve zugewiesen und 7 331 RM. neu vorgetragen werden. Die Bilanz weist unter Aktiven aus: Grundstücke 177 100, Gebäude 999 000, Brennöfen 78 000, Maschinen 285 300, Werkzeuge und Geräte 5 500, Mobilien 7 500, Kanalisation 4 700, Röhrenleitung 16 700, Dampfheizung 13 600, Industriebahn 37 400, Gleisanlage 18 000, Beleuchtungsanlage 2 900, Fuhrpark 8 500, Kasse 1 498, Debitoren 157 662, Vorräte 331 162, dagegen unter Passiven Aktienkapital 1 972 Mill., Reserven 9 948, Hartmann-Stiftung 11 576, Kreditoren 58 864, Delkredere 10 494 RM.

Philipp Holzmann A.-G., Frankfurt a. M. — Der Vorkriegsumsatz wieder erreicht. Im Geschäftsjahr 1926 wurden 3 559 890 (3 523 553) RM. roh vereinnahmt, wovon allgemeine Unkosten 1 234 879 (1 335 530) RM., Abschreibungen auf Gebäude und Grundstücke 154 475 (153 646) RM. und Abschreibungen auf Bauinventar 911 392 (776 594) RM. in Anspruch nahmen. Es verbleibt somit unter Hinzurechnung des Gewinnvortrages aus 1925 in Höhe von 1 425 845 (173 462) RM. ein Reingewinn von 2 684 989 (1 431 245) RM., der die Wiederaufnahme der Dividendenzahlung gestattet. Es wird beantragt, 12 Prozent auf 20 Mill. RM. Stammaktien und 6 Prozent auf 90 000 RM. Vorzugsaktien zu verteilen, an den Aufsichtsrat 88 880 RM. Tantieme zu verteilen und 190 709 RM. für 1927 vorzutragen. Zu diesem Gewinnergebnis tritt noch ein Buchgewinn von 1 000 000 RM. aus der Bewertung der Vorratsaktien, welcher Betrag in der vorliegenden Bilanz bereits dem Reservefonds zugeführt ist, der sich damit auf 3 009 000 RM. erhöht hat. Im Geschäftsbericht wird ausgeführt, daß das Baugewerbe im Jahre 1926 im allgemeinen ungenügend beschäftigt blieb. Die wenigen großen Bauaufträge wurden aufs schärfste umworben und zwar nicht nur im inländischen, sondern auch im ausländischen Geschäft. Die Betätigung der Ph. Holzmann A.-G. war trotz dieser allgemein wenig günstigen Lage sehr rege. Der beim Jahresbeginn vorliegende gute Auftragsbestand konnte im Verlauf des Jahres ansehnlich vermehrt werden. Der Umsatz ist zum ersten Mal seit Friedensschluß dem Wert nach wieder auf die Höhe der Vorkriegsjahre gestiegen. Der Arbeitserfolg blieb allerdings infolge der gedrückten Preise und der höheren Unkosten noch hinter dem der Vorkriegsjahre zurück. Im Auslande bemühte sich die Gesellschaft um zahlreiche Bauvorhaben, doch haben die Auftragseingänge der aufgewendeten Arbeit nicht voll entsprochen. In Frankreich ist es gelungen, einen größeren Auftrag auf Reparationsrechnung zu erhalten. Das türkische Geschäft hat sich weiter entwickelt. Die Gesellschaften in Südamerika haben im ganzen gut gearbeitet. Die neu gegründete Gesellschaft in Peru befindet sich noch in der Entwicklung. Die inländischen Beteiligungen haben dagegen anscheinend weniger günstig gearbeitet und überwiegend keinen Gewinn erbracht. In der Bilanz hat sich im Gesamtgrundbesitz keine wesentliche Veränderung ergeben. Er betrug am Schlusse des Berichtsjahres 262 Hektar 53 ar 37 Quadratmeter. Wertpapiere und Beteiligungen verminderten sich um 621 304 RM. auf 3 833 432 RM. Da nicht bekannt ist, wie die Vorratsaktien bewertet waren u. um welchen Nominalbetrag es sich bei dem Verkauf handelte, so läßt sich der Verwertungskurs für den Außenstehenden nicht berechnen. Das Bau-Inventarkonto stieg, obwohl eine Abschreibung von über 900 000 RM. erfolgt ist (s. o.) von 6 290 000 RM. auf 6 660 000 RM. Es wird dazu bemerkt, daß mit Rücksicht auf die im Ausland neu übernommenen Arbeiten in größerem Umfange neues Bau-Inventar beschafft worden ist. Das Konto, Waren und Baueinrichtungen hat ebenfalls infolge der gesteigerten Geschäftstätigkeit eine Erhöhung von 3 906 320 RM. auf 4 323 326 RM. erfahren. Außerdem erscheinen u. a. Bankguthaben mit 3 032 152 (1 288 822) RM., Wechseln mit 129 965 (—) RM., Schuldner mit 6 808 250 (6 636 552) RM., Hypotheken mit 162 469 (105 381) RM. Auf der Passivseite stellt sich der Umlauf an Obligationen aus der 1922 ausgegebenen Anleihe nur noch auf 21 060 (103 475) RM. Gläubiger betrugen am 31. Dezember 8 850 936 (5 506 529) RM., Hypothekenverpflichtungen 387 547 (511 381) RM. Im Vorjahre erschienen außerdem noch Bankschulden in Höhe von 3 057 988 RM. und Akzepte in Höhe von 161 869 RM. Wie der Vorstand ausführt, wurden im Laufe des Berichtsjahres diese im Vorjahre vorhandenen Bankschulden abgetragen. Allerdings fällt auf, daß dafür das Gläubigerkonto um fast den gleichen Betrag gestiegen ist. Ueber die Beurteilung der weiteren Aussichten äußert sich die Verwaltung im Geschäftsbericht nicht. (Ordentliche Generalversammlung am 3. Mai.)

Knorr-Bremse A.-G., Berlin. — 10 Prozent Dividende. Die Generalversammlung hat beschlossen, auf das Aktienkapital von 50 Mill. RM. eine Dividende von 10 Prozent (10 Prozent) zu verteilen. Der Bruttogewinn einschließlich Vortrag aus 1925 beträgt 13 049 866 (14 992 464) RM. Die allgemeinen Unkosten belaufen sich auf 5 879 854 (7 647 202) RM., die Abschreibungen auf 1 591 413 (1 744 812) RM., der Reingewinn auf 5 578 598 (5 600 439) RM. Aus dem Reingewinn werden dem ordentlichen Reservefonds 500 000 RM. zugeführt, für die Dividende sind 5 Mill. RM. notwendig und auf neue Rechnung werden 78 598 RM. vorgetragen. Der Vorstand berichtet, daß durch den Aufschwung, den das Wirtschaftsleben in der zweiten Hälfte des Jahres 1926 genommen hat, einerseits und durch umfangreiche Auslandsbestellungen andererseits das Werk im Laufe des Berichtsjahres ununterbrochen voll beschäftigt gewesen sei. Der Vorstand erwähnte noch, daß die im Laufe des Jahres 1926 in Italien und in der Schweiz stattgefundenen Vergleichsfahrten mit der Kunze-Knorr-Güterzugbremse und der Westinghouse-Bremse zu einem vollen Erfolge für die Kunze-Knorrbremse geführt haben. Er erwähnte ferner die gute Aufnahme, welche die Autodruckluftbremse besonders bei den Behörden gefunden habe. Für das kommende Geschäftsjahr rechnet die Verwaltung mit der Einführung der Kunze-Knorr-Güterzugbremse in verschiedenen Ländern des Auslandes.

Drahtmeldungen.

Beruhigung in Japan. — Erhöhung der japanischen Diskontrate?

hd. **Berlin**, 27. April.

Der japanische Finanzminister teilte, wie aus Tokio berichtet wird mit, daß die Regierung beabsichtige, der Bank von Japan zu gestatten, ausnahmsweise Kredite zu gewähren, die in 10 Jahren rückzahlbar sind und deren Garantie bis zur Höhe von insgesamt 500 Mill. Yen übernommen werde. Es sind Gerüchte in Umlauf, daß die Bank von Japan beabsichtige, die **Diskontrate auf 1.8 Yen pro Tag**, was einem Prozentsatz von 8.57 pro Jahr entsprechen würde, zu **erhöhen**. Die Bankberichte aus allen Teilen des Landes lassen den Schluß zu, daß eine **ruhigere Beurteilung der Frage eingetreten** ist und daß die Einlagen wieder zurückgebracht werden. Das Moratorium verursachte lediglich Verwirrung in der Industrie. Die Textil-, Zement-, Mühlen-, Farben- und anderen Industrien begännen mit Kurzarbeit und träfen alle notwendigen Maßnahmen, um über die gegenwärtigen Schwierigkeiten hinwegzukommen.

*

Mannheim, 27. April.

Die heutige Generalversammlung der **Lux'sche Industriewerke A.-G. in Mannheim-Ludwigshafen**, in der 752 000 RM. Aktienkapital mit 752 Stimmen vertreten war, genehmigte einstimmig den Abschluß und beschloß, aus dem Reingewinn von 25 065 RM. 10 Prozent der gesetzlichen Rücklage zuzuführen und die restlichen 22 565 RM. vorzutragen. Außerdem hatte die Generalversammlung über einen Teil des aus der Aktienzusammenlegung sich ergebenden Ueberschusses Beschluß zu fassen, der in einen Dispositionsfond zur Verfügung des Aufsichtsrates umgewandelt wird.

Der Aufsichtsrat der **Getreide Kreditbank A.-G. in Mannheim** schlägt der am 12. Mai stattfindenden Generalversammlung wieder 10 **Prozent Dividende** vor. Die Generalversammlung soll bekanntlich gleichzeitig eine Erhöhung des Aktienkapitals von 400 000 auf 500 000 beschließen.

hd. **Frankfurt**, 27. April.

Die neue **6 Proz. Sächsische Staatsanleihe** im aufgelegten Betrag von 45 Millionen Reichsmark ist nur **sehr mäßig und zwar kaum etwas über die Hälfte gezeichnet worden.** Jedenfalls werden die Konsorten die Anleihe zu den Zeichnungsbedingungen nach Möglichkeit weiter verkaufen.

Die **Georg Geiling Sektkellerei A.-G. in Bacharach** bleibt, wie wir zuverlässig hören, für 1926 wieder **dividendelos.**

Staatssekretär Dr. Hemmer hat bekanntlich in Moskau als Aufsichtsratsmitglied der **Mologa** mit dem Hauptkonzessionskomitee verhandelt. Er ist nach Berlin zurückgekehrt und nun wird sich die Versammlung der Mologa morgen am 28. April über das endgültige Schicksal der Gesellschaft entscheiden müssen. Dr. Hemmer soll jedenfalls am **Ende dieser Woche nochmals nach Moskau reisen.**

Wie verlautet, ist die Majorität der **Breslauer Aktienmalzfabrik** (Kathreiners Malzkaffeefabrik) auf den **Ostwerkekonzern übergegangen.**

Nach der „Journée industrielle" wird am 3. Mai in Brüssel die **Internationale Rohstahlgemeinschaft** abermals tagen, um die Kontingentierungsfrage weiter zu behandeln. **Belgien** habe nun ebenfalls eine **Erhöhung seines Kontingents** gefordert und zwar um 10 Prozent.

hd. **Berlin**, 27. April.

In der Aufsichtsrats-Sitzung der **Theodor Goldschmiedt A.-G. in Essen (Ruhr)** wurde beschlossen, der zum 15. Juni ds. Js. nach Essen einzuberufenden Generalversammlung die Verteilung einer **Dividende** von 6 Proz. auf die Vorzugsaktien und von 5 (0) **Prozent auf die Stammaktien** vorzuschlagen. Mit dieser Mitteilung wird unsere frühere Information über eine Wiederaufnahme der Dividendenzahlung bestätigt.

In der heutigen ordentlichen Generalversammlung der **Deutschen Kabelwerke A.-G. in Berlin-Lichtenberg** wurde der Abschluß für das Geschäftsjahr 1926, der die Verteilung von 6 Prozent Vorzugsdividende und 6 **Proz. Stammdividende** vorsieht, glatt genehmigt und der Verwaltung Entlastung erteilt. Neu in den Aufsichtsrat wurde Reichspostminister a. D. Stingl-München gewählt. Dann wurde beschlossen, das **Aktienkapital um 5 Mill. Reichsmark für 1927 voll dividendeberechtigte Aktien zu erhöhen.** Die neuen Mittel dienen zur Rückzahlung schwebender Kredite. Die jungen Aktien werden von der Dresdener Bank zu 108 Prozent übernommen, die sie den alten Aktionären im Verhältnis von 6 zu 5 anbietet. Die freibleibenden 833 400 Reichsmark jungen Aktien sollen freihändig bestmöglichst im Interesse der Gesellschaft verwendet werden. Das dreifachfache Stimmrecht der 160 000 Reichsmark Vorzugsaktien wird auf das fünfzehnfache herabgesetzt. Das Unternehmen ist zur Zeit voll beschäftigt.

Die ordentliche Generalversammlung der **Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft** in Berlin genehmigte die Regularien für das Geschäftsjahr 1926 und wählte neu in den Aufsichtsrat Dir. Beheim-Schwarzbach (Danatbank). Ferner wurde der beantragten **Erhöhung des Aktienkapitals um 500 000 Reichsmark zugestimmt.** Die neuen Aktien werden den alten Aktionären im Verhältnis von 5 zu 1 zu 150 Prozent angeboten. Ueber den gegenwärtigen Geschäftsgang wurde mitgeteilt, daß der kaufmännische Betrieb eine aufsteigende Tendenz zeige. Im Pflanzungsbetrieb hat sich die Gesellschaft neuerdings auch an Kokospalmpflanzungen maßgebend beteiligt, sodaß sie jetzt an Kaffee-, Sisalhanf- und Kokospalmenpflanzungen interessiert ist. Hierdurch ist eine Risikoverteilung erreicht worden.

Die zum Kiazim-Emin-Konzern gehörende **Waldorf Astoria Zigarettenfabrik in Stuttgart** soll nach Blättermeldungen in andere Hände übergegangen sein. Dieses Gerücht wird indessen von Verwaltungsseite dementiert.

Der Aufsichtsrat der **Berlin-Karlsruher Industriewerke** beschloß, der auf den 1. Juni einzuberufenden Generalversammlung vorzuschlagen, den ausgewiesenen Reingewinn von 940 066 Reichsmark einschl. des übernommenen Vortrags aus dem **Vorjahre auf neue Rechnung vorzutragen.** Das Unternehmen bleibt **damit wieder dividendelos.**

Wie die Verwaltung der **Elsässisch-Badischen Wollfabriken A.-G.** mitteilt, hat sich bei dem Unternehmen die Notwendigkeit einer **Sanierung** durch Kapitalsherabsetzung ergeben. Das Ausmaß steht noch nicht fest. Im neuen Jahre solle sich die Geschäftslage erheblich verbessert haben.

In der kürzlich stattgefundenen Sitzung des Aufsichtsrates der **Gebr. Bing A.-G. in Nürnberg** wurde, wie verlautet, beschlossen, das 13 765 Mill. RM. betragende Aktienkapital im **Verhältnis von 4 zu 1 zusammenzulegen.** Darauf soll das Aktienkapital um einen Betrag auf bis zu **10 Mill. RM.** wieder erhöht werden. Die jungen Aktien werden den alten Aktionären im Verhältnis 1 zu 1 aller Voraussicht nach zu einem etwas über pari liegenden Kurs angeboten werden. Der Abschluß per 31. Dezember 1926 zeigt nach der Auflösung der gesetzlichen Rücklage in Höhe von 2.25 Mill. RM. und Inanspruchnahme des Gewinnvortrags aus 1925 von 1 205 060 RM. einen Verlust von rund 6 750 000 RM. Dieser wird aus der Zusammenlegung gedeckt. Die dann noch verbleibenden rund 3 573 000 RM. finden in Sonderabschreibungen Verwendung.

Die **M. Vogel A.-G. in Frankfurt a. M.**, die auf dem Gebiet der Büromöbelbranche arbeitet, bleibt bei 300 000 RM. Aktienkapital wiederum dividendelos. Sie erzielte nach 22 700 (0 478) RM. Abschreibungen einen Reingewinn von 10 513 (1 735) RM., woraus 8 000 RM. an die Reserve abgeführt und 2 550 RM. vorgetragen werden.

Wie aus Brüssel gedrahtet wird, hat die **Bank von Belgien**, die erst am 9. Februar d. J. auf 6 Prozent festgesetzte **Diskontrate nunmehr um ½ Prozent auf 5½ Prozent herabgesetzt.** Der Lombardzinsfuß bleibt unverändert.

Die **A.-G. für Zellstoff- und Papierfabrikation in Aschaffenburg** beantragt eine **Dividendenausschüttung von 10 (8) Prozent** für 1926.

Wie mitgeteilt wird, ist beabsichtigt, die **G. Zuban Zigarettenfabrik K. a. A. in München in eine Aktiengesellschaft** mit einem Aktienkapital **von etwa 4 Mill. RM. umzuwandeln.** Die Transaktion wird laut „B. T." damit begründet, daß der ehemalige Besitzer und spätere Kommanditist der Gesellschaft, der Kiazem-Emin-Konzern seine Interessen an dem Unternehmen aufgeben will. Die Umwandlung wird unter Mitwirkung der Dresdener Bank erfolgen.

Die **Heilmann'sche Immobiliengesellschaft in München** gibt in Ergänzung der bisherigen Mitteilungen bekannt, daß sie auch die Firma **Tiefbau und Eisenbeton G. m. b. H. in München** im Weg des Vermögensübertragungsvertrags in sich aufnimmt. Die Tagesordnung für die am 12. Mai stattfindende Generalversammlung wird infolgedessen um einen entsprechenden Punkt erweitert.

Die **Hannoversche Gummiwerke Excelsior A.-G. in Hannover**, die das Jahr 1926 voraussichtlich mit einem Verlust abschließen wird, ist laut B. B. Z. im laufenden Jahre recht zufriedenstellend beschäftigt (i. V. Reingewinnvortrag 107 128 RM.) Nach der Erhöhung der Preise für Fahrradreifen und gummitechnische Artikel sind die Aussichten für 1927 günstiger zu beurteilen.

Die Generalversammlung der **Gesellschaft für Chemische Industrie** beschloß die Verteilung einer **Dividende von 15 Prozent.** Es wurde angeregt, die Basler Farbenindustrie möge ihre Beziehungen enger gestalten, um der deutschen Konkurrenz einigermaßen gewachsen zu sein.

Turnen · Spiel · Sport

NEUE SPORT-NACHRICHTEN DER BADISCHE PRESSE

Die dritte Etappe der ADAC.-Auslandsfahrt.

★ Triest, 27. April. (Funkspruch.) Die dritte Etappe der Fünfländer-Fahrt des A.D.A.C. führt von Venedig nach Triest. Auf dem deutschen und österreichischen Friedhof in Redipuglia unweit Görz, gedachten die Teilnehmer der Fahrt der Gefallenen. Ein Kranz mit dem A.D.A.C.-Wimpel wurde niedergelegt. Auch die dritte Etappe ist ohne Unfall verlaufen. Die Kraftwagen und Krafträder waren bis sechs Uhr abends alle am Ziel. Das Wetter war herrlich. Der Präsident des Trierer Automobilklubs begrüßte die Fahrtleitung und die Teilnehmer in Triest.

Faust- und Schlagballspiele der D. S. B. in Baden.

13 Vereine mit 19 Mannschaften gemeldet.

Der Badische Landesverband für Leichtathletik hat die Faust- und Schlagballverbandsspiele 1927 für Männer-, Frauen- und Jugendmannschaften ausgeschrieben. Die Meister für 1927 sind in den Bezirken bis zum 27. Juni ds. Js. festzustellen. Die Endspiele um die Badische Meisterschaft sollen voraussichtlich am 10. Juli ds Js. stattfinden. Im letzten Jahre haben sich insgesamt 13 Vereine mit 19 Mannschaften beteiligt. Als Badischer Meister für 1926 ging der Pol.-Sp.-Verein Freiburg hervor.

Das allgemein zunehmende Interesse für die Leichtathletik wird dieses Jahr zweifellos noch eine größere Beteiligung an den Verbandsspielen zeigen. Nach Abschluß der Endspiele in den Bezirken wird sich vielleicht schon ein Urteil über die diesjährigen aussichtsreichen Mannschaften für die Badische Meisterschaft bilden lassen.

Maier-Singen Deutschlands Vertreter bei den Europameisterschaften im Amateurboxen.

Der Techn. Ausschuß des Deutschen Reichsverbandes für Amateurboxen hat in den letzten Tagen auf Grund der Ergebnisse der deutschen Amateurboxmeisterschaften an Ostern in München mit der Aufstellung der deutschen Mannschaft für die Europameisterschaften begonnen. Für die Europameisterschaften, die vom 16. bis 20. Mai in Berlin ausgetragen werden, wurde im Mittelgewicht der deutsche Meister Karl Maier-Singen bestimmt. Er hat allerdings noch einen Ausscheidungskampf am 29. April in München gegen den Münchener Nunhofer auszutragen. Der Unterlegene wird Ersatzmann bei den Europakämpfen. — Welches Interesse die Bevölkerung Singens an ihrem Meisterboxer hat, zeigte vor allem der gewaltige Empfang bei der Rückkehr Maiers von München.

Das internationale 24-Stunden-Rennen für Motorräder.

Der anerkennenswerte Unternehmungsgeist, den der Frankfurter Motorrad-Klub bewies, als er die Ausschreibung zu dem ersten 24-Stundenrennen für Motorräder auf der Opelbahn erließ, ist durch ein sehr befriedigendes Meldeergebnis bereits gebührend belohnt worden. Das Meldeergebnis ist überraschend hoch ausgefallen und entspricht gerade dem Fassungsvermögen der Bahn. Bei der Deutschen Motorsport-Gemeinschaft in Berlin sind bereits die Anmeldungen für vier neue Weltrekorde eingetroffen. Die drei Stock-Mannschaften, die allein das Rennen der 125-ccm-Klasse bestreiten, beabsichtigen, über 1500 Km. eine neue Bestleistung aufzustellen. Wenn ihnen dieses Vorhaben gelingen soll, müssen sie einen Stundendurchschnitt von über 60 Km. erreichen; eine außerordentliche Leistung für eine so kleine Maschine. Sehr zuversichtlich sind auch Arndt und Laupenmühlen-Berlin auf Mabeco, die über 6, 12 und 24 Stunden neue Bestleistungen angemeldet haben. Die Weltrekorde über diese Distanzen für ihre Klasse stehen auf 130, 114 und 100 Km. Stundendurchschnitt. Auch sie müssen sich also ganz gewaltig anstrengen, wenn ihr Vorhaben von Erfolg gekrönt sein soll. Die beste Besetzung haben die Klassen der Maschinen bis 250 und 500 ccm gefunden. In der ersteren liegen je eine Ermag-, U.T.-, Dunelt- und zwei N.S.U.-Maschinen in Konkurrenz Lismonde (Dunelt), Gehrung (U.T.) und Glöckler (N.S.U.) sind hier die bekanntesten Fahrer. Am interessantesten verspricht das Rennen der 500-ccm-Maschinen zu werden, da hier drei Mannschaften mit dem neuen Modell der D.K.W.-Werke gegen so erprobte Konkurrenz wie B.M.W., Sunbeam, Standard und D-Rad zu kämpfen haben. In der 750-Klasse treffen die beiden Mabeco-Fahrer besonders in dem Frankfurter Mettenheimer auf B.M.W. und dem Darmstädter Hahn auf Triumph auf ernste Konkurrenz, die nicht zu unterschätzen ist, wenn diese beiden mit ihren Partnern auch „nur" mit 500-ccm-Maschinen antreten. Vor einer sehr schweren Aufgabe steht im Rennen der 1000-ccm-Maschinen das B.M.W.-Team mit seiner 500-ccm-Maschine, das sich gegen so schwere Gegner wie Baar-Holland und seinen Partner Lautenschlager-Frankfurt auf Harley-Davidson, Boivin-Frankreich und Henn-Düsseldorf auf New Imperial und Kürten und Schneider-Düsseldorf auf Andrees (750 ccm) durchsetzen muß. Als besonderes Ereignis muß noch registriert werden, daß auch zwei Damen ihre Meldung abgegeben haben: Fräulein Hanni Köhler auf Stock und Frau Folville, die bekannte Automobilfahrerin auf B.M.W., die zudem noch auf einer 500er Maschine in der größten Klasse startet.

*

— **Das Maiprogramm des Karlsruher Fußballvereins.** Der Karlsruher Fußballverein, der bekanntlich am nächsten Sonntag in Pokalspiel gegen V.f.L. Neckarau in Karlsruhe anzutreten hat, wird am Sonntag, den 8. Mai auf seinem eigenen Platze den Bezirksmeister von Baden-Württemberg, V.f.B. Stuttgart empfangen. In der Zeit vom 14. bis 22. Mai wird die erste Mannschaft des Karlsruher Fußballvereins eine Reise nach Norddeutschland antreten, die gleichzeitig den Spielern Erholung bringen soll. Am 15. Mai tritt der K.F.V. in Berlin gegen den Berliner Meister Hertha an. In der Mitte der Woche ist sodann ein Spiel an der See entweder in Stettin oder Lübeck vorgesehen und auf der Rückreise beabsichtigt der Karlsruher Fußballverein in Hannover oder Leipzig zu spielen. Auch das Pfingstprogramm steht bereits schon fest und bringt dem Karlsruher Sportpublikum zwei interessante Spiele. Am Pfingstsonntag spielt der F.C. Zürich in Karlsruhe und am Pfingstmontag wird V.f.B. Leipzig, der voraussichtliche mitteldeutsche Meister, gegen den K.F.V. in Karlsruhe antreten.

Pokalspiel F.-V. Beiertheim — F.-C. Germania Durlach. Am kommenden Samstag, den 30. April, abends ½6 Uhr, treffen sich auf dem Beiertheimer Sportplatz der F.-C. Germania Durlach und der Beiertheimer Fußballverein zum fälligen Pokalspiel. Die Spiele obiger Mannschaften zählen schon seit Jahren zu den interessantesten Treffen und dürfte auch der Pokalkampf am Samstag abend einen interessanten Verlauf nehmen.

)(**Körnig, Storz und Faist** sind für Pfingsten nach Groningen eingeladen worden.

)(**Ein Tenniskampf Frankfurt—Straßburg** findet am 23. und 24. Juli in Frankfurt a. M. statt.

Das edle Blut

Ein Drama in 7 Akten nach der Novelle von Ernst von Wildenbruch

Gotland, eine nordische Inselheimat der Goten

für Erziehung u. Unterricht von der Zensur anerkannt.

Hinter den Kulissen — Komödie in 2 Akten

Trianon-Auslands-Wochenschau

Nur noch heute!

11922

Resi denz-Lichtspiele **Waldstr.**

Palast-Lichtspiele Herrenstraße 11

Heute kommen

die **Gauner im Frack**

..... der Tip des Tages in der heutigen Zeit, der neue lustige Sensations-Film, der überall bei seinen Aufführungen einen brillanten Erfolg errang.

Ein Film von kessen Jungen und hübschen Frauen — — von Liebe und anderen schweren Dingen! —

Hauptdarsteller: Paul Heideman / Nils Asther, Mary Kid / Luzy Vernon usw.

„Er" auf Liebespfaden

Original-Lustspiel.

In der Hauptrolle: Harold Lloyd.

Die neue Ufa-Wochenschau

Herrliche Naturbilder

von der wildromantischen Küste des Orients.

11944

Badische Lichtspiele Konzerthaus.

Freitag, 29., Samstag, 30. April, Montag, 2. bis Mittwoch, 4. Mai. jeweils abends 8 Uhr:

Die Bohème

nach dem Roman von Henri Burger, in den Hauptrollen Lilejan Gish und John Gilbert.

Jugendliche haben keinen Zutritt.

Preise wie üblich.

Erwerbslose, Studierende über 18 Jahren haben halbe Preise.

Samstag, 30. April, Sonntag, 1. Mai und Mittwoch, 4. Mai, jeweils nur nachmittags 4 Uhr:

Wunder der Wildnis

Ein Raubtier-Jagdfilm.

Kreuzer „Berlin" in Mexiko

Preise und Ermäßigungen wie üblich.

Vorverkauf: Musikhaus Fritz Müller, Kaiserstraße.

Badisches Landestheater

Donnerst., 28. April 1927 D 24 (Donnerstagmiete) Th.-G. 1201—1300

Der Patriot

von Neumann.

In Szene gesetzt von Hans Waag.

Zar von der Trenck
Zarewitsch Leitgeb
Fahlen Baumbach
Anna Ermarth
Janin Dahlen
Murawiew Kloebke
Kammerherr Bock
Stepan Graf
Doktor Grive Höcker
Graf Sudow Hofbauer
Fürst Sudow Prüter
Fahdsin Dr. Weidner
Nikas Mebner
Stabskapitän Gemmecke

Anfang 7½ Uhr. Ende 10½ Uhr.

I. Sperrsitz 5.— M.

Freitag, 29. April: Die Entführung aus dem Serail. — Samstag, 30. April: Jubiläum.

Gesellschaft Eintracht E.V.

Samstag, den 30. April abends 8 Uhr pünktlich

Bunter Abend

unter gefl. Mitwirkung von Damen :: und Herren der Gesellschaft ::

Anschliessend Tanz

Die Mitgliedskarten sind am Saaleingang vorzuzeigen. Ausgabe von Einführungskarten: Freitag den 29 April, nachm. von 4—6 Uhr im Lesezimmer.

11898 Der Vorstand.

Kapitalien

300-500 R.-M. von oberem Reichsbeamten gegen guten Zins- und Sicherheit, evtl. auch Versicherungsabschluß, a. 1 Jahr zu leihen gesucht. Angebote unter Nr. Q4216 an die Badische Presse erbeten.

Wer leiht 100 M geg. Möbelsicherh. a. 3 Monate. Ang. u. N426 an die Badische Presse.

Sofort! Sofort!

Darlehen

innerhalb weniger Tage zu 1% Monatszins an Kaufleute, Landwirte, Beamte und Angestellte in sicherer Position durch

E. Dicke, Magdeburg, Fürstenufer 18, Tel. 42 522.

Derjenige, der eine Sicherheit von 10—15 000 M leisten kann, kann als

Aufseher

od. Buchhalter an einem aufgehenden Geschäft sich beteiligen. Angebote u. Nr. 1971a an die Badische Presse.

Miet-Pianos Flügel 1853

empfiehlt

H. Maurer

Kaiserstraße 176

Eckhaus Hirschstr.

Colosseum

Heute abend 8 Uhr beginnend

Frühlingsfest

mit Variete-Einlagen und Tanz

veranstaltet von der Intern. Artistenloge.

Morgen Freitag, 29. April, abends 8 Uhr

Abschiedsabend

mit Variete-Einlagen und Tanz.

Samstag, den 30. April, abends 8 Uhr

Schlussball

der diesjährigen Spiel-Saison mit Variete Einlagen und Tanz. 9365

Eintritt 1.- 1.50 Mk. und 2.- Mk. einschl. Tanzgeld

Kaffee Odeon

Heute abend 8¼ Uhr

Grosses Sonder-Konzert

unter Leitung des Kapellmeisters ARTHUR GROESCHLER 11966

Aus dem Programm:

1. Fest-Ouverture ..... Lortzing.
2. Adagio lamentoso a. d. IV Symphonie .... Tschaikowski
3. Arlésienne, Suite II ... Bizet
4. Bizets Wunderklänge, Fantasie Urbach

Atlantik-Lichtspiele

Kaiserstr. 5 (Am Durlacher Tor) Tel. 5448

Ab heut bis einschließlich Mittwoch

Der Mann ohne Namen

2. Etappe: Der Kaiser der Sahara

7 Akte mit Harry Liedtke, Mady Christians, Georg Alexander, Erich Kaiser-Titz

dazu „Er" als Meisterboxer" 1 Akt mit Harold Lloyd.

Löwenmut Eine tolle Fox-Groteske in 2 Akten

und die herrliche Naturaufnahme 11958

Aus der Welt des Ski's.

Berücksichtigen Sie bitte die beiden ersten Vorstellungen um 4 u. ¾6 Uhr, da später ein ungeheurer Andrang zu erwarten und es besonders für entfernter Wohnende sehr ärgerlich ist, wenn schon frühzeitig kein Einlaß mehr gewährt werden kann.

Theater-Restaurant Hotel Rotes Haus

Heute Donnerstag

TANZ-ABEND

Samstag

Großes Sonderkonzert

11968

Sprechende Hände!

Der erschütternde Film aus dem Leben der Taubstummblinden.

Letzte Vorführungen in Karlsruhe:

Donnerstag: Ev. Vereinshaus Beiertheim

Freitag: Ev. Gemeindehaus zu den drei Linden in Mühlburg

Samstag: Lutherkirche

Jeweils 8 Uhr abends. 11940

Erwachsene 50 Pfennig. Kinder 25 Pfennig

Kleine Anzeigen haben größten Erfolg in der „Badischen Presse"

Aufenthalt — Konstanz

Sie logieren i. gut. Privathaus f. 1.75 Rm. 2015a Richentalstr. 20, II

Achtung!

Bier-Wechsel!

Suche sofort für meine Wirtschaft anderes Bier einzuführen. Angebote u. Nr. 2090a an die Badische Presse.

Schneiderin empf. sich im Anfertigen eleganter Damengarderobe. Angebote unter Nr. P4215 an die Badische Presse.

Unterricht

Kons. geb. Frl. erteilt **Klav.-Unterricht** Durlacher-Allee 16, part. (B1841)

Anzüge

f. Sport, Straße u. Abend, Herren-Loden-, Gummi-, Herbst- u. Wintermäntel, Damen Mäntel u. Schuhe u. Stiefel liefern wir **5 Tage zur Probe** m. bedingungsl. Rücksendungsrecht bei Nichtgefallen, um Güte u. Preiswürdigkeit zu prüfen bei angem. Anzahlung gegen bequeme Wochenzahlungen v. n. G.-M. **2.— an.** Illustrierter Prospekt mit Preisliste gratis und frei. Walter H. Gantz, Berlin S 42 Postf. 147 B

Kaufgesuche

Rollschreibtisch gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote nur von Privaten mit Preis unter Nr. M4237 an die Badische Presse.

Ueberseekoffer zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. E4155 an die Badische Presse.

Tennisschläger, gebr., zu kaufen gesucht. Preisangebote unt. Nr. F4231 an die Badische Presse.

Gut erhalt. Liege- und Sitzwagen zu kauf. ges. Angeb. unt. Nr. E4280 an die Badische Presse.

Kaufe ständig Keller- und Speicherkram. C. Heine, Marktstraße Nr. 63. (B1839)

Voralpines **Knaben-Institut Pestalozzi**

Landerziehungsheim im Schweizer Stil

Haus I. Ranges. Sexta bis Prima, kleine Klassen, straffer Unterricht; Charakterbildung. Beste Verpflegung. Land- und Wassersport; Referenzen, Prospekte

Luftkurort Feldafing

Schönste Lage am Starnberger See

A638

Danksagung.

Für alle Beweise aufrichtiger Teilnahme an unserem schweren Geschick, dem Heimgang unseres nun in Gott ruhenden unvergeßlichen Gatten und Vaters, lieben Bruders und Schwagers

Friedrich Gabriel

sagen auf diesem Wege herzlichen Dank.

Namens der trauernden Hinterbliebenen:
Friedericke Gabriel, geb. Hackmayer,
Friedrich Gabriel.

9851

Von der Reise zurück
Dr. R. Behrens
1604 Kinderarzt
Leopoldstr. 2. Telephon 1506.

Seit einem Jahr hatte ich

Pickel und Mitesser

Alle Mittel waren erfolglos. Da machte ich Schaumauflagen mit Obermeyer's Medizinal **Herba-Seife** in Kürze waren dieselben verschwunden. Bleicher, Burglengenfeld. St. M. –.65, 30% verstärkt M. 1.– Zur Nachbehandlung ist Herba-Creme besonders zu empfehlen. Zu haben in allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien.

Amtliche Anzeigen

Die Feststellung der Baufluchten für das Gebiet zwischen Blohn- und Zeppelinstraße und der Alb betr.

Der Bezirksrat hat am 22. März 1927 folgende Entschließung getroffen:

„Der von dem Oberbürgermeister der Stadt Karlsruhe unterm 28. Oktober 1926 vorgelegte Ortsstraßenplan (Straßen- und Baufluchten, Straßenbreiten und Straßenhöhen), umfassend das Gebiet zwischen Blohn- und Zeppelinstraße und der Alb, wird gemäß § 3 des Ortsstraßengesetzes vom 15. Oktober 1908 für festgestellt erklärt."

Der Plan liegt während 2 Wochen vom Tage des Erscheinens dieser Zeitung an gerechnet auf dem Städtischen Tiefbauamt hier — Rathaus — zur Einsicht offen. (11974)

Karlsruhe, den 26. April 1927. O.3. 53.
Bad. Bezirksamt Abt. II.

Die Feststellung der Baufluchten der Reichs- und Ebertstraße zwischen Reichsplatz und Yorkstraße betr.

Der Bezirksrat hat am 22. März 1927 folgende Entschließung getroffen:

„Der von dem Oberbürgermeister der Stadt Karlsruhe unterm 29. Juli 1926 vorgelegte Ortsstraßenplan (Straßen- und Baufluchten, Straßenbreiten und Straßenhöhen) für das Gebiet der Reichs- und Ebertstraße zwischen Reichsplatz und Yorkstraße wird, unter teilweiser Abänderung des durch Bezirksratsentschließungen vom 25. Mai 1909 und vom 29. September 1910 festgestellten Ortsstraßenplanes, für festgestellt erklärt."

Der Plan liegt während 2 Wochen vom Tage des Erscheinens dieser Zeitung an gerechnet auf dem Städtischen Tiefbauamt hier — Rathaus — zur Einsicht offen. (11972)

Karlsruhe, den 26. April 1927. O.3. 54.
Badisches Bezirksamt II.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, den 28. April 1927, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe, Herrenstraße Nr. 45a, Pfandlokal, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
3 Kohlen- und drei Gasherde, 1 Kleiderschrank, 1 Sofa, 1 Vertiko, 1 Trumeau, 1 Kaltsägemaschine, 1 Schreibmaschine.

Karlsruhe, den 24. April 1927. (11954)
Stapf,
Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 29. April 1927, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe, im Pfandlokale, Herrenstraße 45a, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
3 Schreibmaschinen, 2 Andreh-Kurbeln, 2 Damen- und 1 Herrenfahrrad.
Versteigerung voraussichtlich bestimmt.

Karlsruhe, den 26. April 1927. (9343)
Böttcher,
Gerichtsvollzieher.

Offene Stellen

Erfahrener
Schwachstrom-Monteur
für selbständige Montage Telefonanlagen, per sofort gesucht. (11970)
Aktiengesellschaft Mix & Genest, Moltkestraße Nr. 29.

Tücht. Maurer
werden angenommen im Baugeschäft Chr. Käfer, Bretten, Schwebelstr. Nr. 20. (2116a)

Zur Beihilfe als
Packer und Hausdiener
wird junger, kräftiger Mann im Alter bis zu 18 Jahren gesucht. Angebote an: (11950)
Zeumer & Obenhack, Amalienstraße 31.

Druckarbeiten
liefert rasch und billig Druckerei F. Thiergarten.

Auf das Büro hiesiger Großhandlung wird
Fräulein
bis 18 Jahre, das unbedingt Stenographie und Schreibmaschine beherrscht **gesucht.**
Angebote mit Angabe bisheriger Tätigkeit 2c. unter Nr 11952 an die „Bad Presse" erbeten.

Wir suchen per bald
tüchtige, erste
Verkäuferin
für die Abteilung
Porzellan
Nur durchaus branchekundige Damen wollen Offerte mit Bild u. Zeugnisabschriften senden an
Herm. Schmoller & Co.
Mannheim.
A1226

Für unser großes Spezialgeschäft für Damenkonfektion suchen wir zum baldigen Eintritt A1227
mehrere erste
Verkäuferinnen
die bereits lange Jahre in lebhaften Detail-Geschäften der Branche tätig waren. Ausführliche Offerten mit Lichtbild, Gehaltsansprüchen und lückenloser Tätigkeitsangabe sind zu richten an
L. FISCHER-RIEGEL
Südwestdeutschlands größtes Spezialhaus für Damen- und Mädchenkonfektion.
MANNHEIM, Paradeplatz

Das Schulkind

braucht:

Mädchen-Waschstoff-Schürzen	1.60	1.10	**-.95**	M.
Mädchen-Satin-Schürzen	2.20	1.95	**1.45**	M.
Mädchen-Schürzen weiß	1.95	1.65	**1.20**	M.
Knaben-Schürzen	0.95	0.65	**0.50**	M.
Kinder-Leibchen Schirting	1.45	1.30	**1.10**	M.
Kinder-Leibchen, porös	2.—	1.75	1.65	**1.55** M.
Kinder-Leibchen gestrickt	1.30	1.20	**1.10**	M.
Kinder-Pullover reine Wolle u. Wolle mit Seide	4.20	3.90	3.40	**2.90** M
Kinder-Westen einfarbig und gemustert	4.20	3.90	3.50	**2.90** M.
Kinder-Sweater Wolle, platt			4.90	**3.90** M.
Kinder-Sweater reine Wolle			5.60	**5.40** M.
Waschblusen hell u. dkl. gestr. m Matrosenkragen u z Hochschließen	4.25	3.80	3.50	**2.95** M.
Wasch-Anzüge gestreift, mit Matrosenkragen und zum Hochschließen	6.90	6.20		**5.80** M.
Kinder-Schlupfhosen Baumwolle	1.50	0 90	0.75	**0.55** M.

Kinder-Strümpfe Baumwolle, 1×1 gestrickt, schwarz: leder u. farbig

Gr. 11	10	9	8	7	6	5	4	3	2	1
1.20	1.10	95	85	75	65	60	55	50	45	40 ₰

Kinder-Strümpfe reine Wolle, leder, schwarz, 1×1 gestrickt

Gr. 11	10	9	8	7	6	5	4	3	2	1
2.60	2.40	2.20	2.–	1.80	1.60	1.40	1.25	1.10	-.95	-.85 ℳ

Kinder-Söckchen mit buntem Rand

Gr. 10	9	8	7	6	5	4	3	2	1
50	50	45	45	40	40	35	35	30	30 ₰

Kinder-Söckchen mit buntem Wollrand

Gr. 10	9	8	7	6	5	4	3	2	1
100	95	90	85	80	75	70	65	60	55 ₰

Kinder-Knie-Strümpfe mit Wollrand

Gr. 8	7	6	5	4	3	2
1.70	1.50	1.35	1.20	1.10	—.95	—.90

BURCHARD

und in allen Los-Verkaufsstellen zu haben

Ziehung garantiert 5. und 6. Mai
Dombau-Geld-Lotterie
für den Mainzer und Wormser Dom
9082 Geldgewinne mit Prämie Mark
125 000
Höchst, Hauptgewinn und Prämie Mark **60 000**
50 000
10 000
Lose zu Mk. 3.—, 5 Lose 14 Mk, 10 Lose 28 Mk
Porto und Liste 30 Pfg. mehr
Stürmer Mannheim O 7, 11 Postscheckkonto Karlsruhe 17043

Gesucht für mögl. sof.
3 Zimmerwohnung
Weiheräcker, Albsiedlung. Angeb. mit Preis unter D4254 an die Bad. Pr.

Gesucht beschlagnahmefr.
2 Zimmerwohnung
m. Küche u. Zubehör od. 1 groß. Zimmer m. Küche von kinderlos. Ehepaar. Angebote u. Nr. B4152 an die Badische Presse.

Junges Ehepaar sucht Zimmer und Küche auf 1. oder 15. Mai. Miete ¼ Jahr vorauszahlen. Angebote erbeten unter Nr N4288 an die Badische Presse.

Junges, kinderloses Ehepaar sucht sofort
1 od. 2 möblierte Zimmer
mit 2 Betten, evtl. auch Küche od. deren Benütz. Angebote u. Nr. O4239 an die Badische Presse.

Leeres Zimmer mit Küche v. Beamten-Ehepaar sofort zu mieten gesucht. Nähe Bahnhof. Angeb unter Nr. G4258 an die Badische Presse.

Zimmer

Zwei möbl.
Einzelschlafzim.
mögl. m. Küchenbenütz. (auch Weiheräcker) ges. Angeb. m. Preisang. u. G4255 an die Bad. Pr.

Unmöbl. Zimm.
nur zentrale Lage, für
Büro
evtl. mit Telefon per sofort ges. Angeb. u. Nr. R4242 an die Bad. Pr.

Zwei solide Arbeiter suchen Zimmer mit zwei Betten, womöglich Weststadt. Angeb. unter Nr. J4234 an die Bad. Pr.

Möbliertes Zimmer
Oststadtl., gesucht. Angebote m. Preis unter Nr. W4197 an die Bad. Pr.

2 Stud. suchen
1 Zimmer
(2 Betten), mögl. Stadtmitte. Ang. m. Preis u. T4269 an die Bad. Pr.

Frische
SEE-FISCHE

In unserer Spezialabteilung
für Fische u. Geflügel
Karl-Friedrichstraße 3
(am Marktplatz)

Heute eintreffend lebend frisch
Kabliau
in ganzem Fisch Pfund **27** Pfg.
im Anschnitt Pfd. **30** Pfg.
Bodensee **Braxen** Pfund **45** Pfg.
Bodensee **Backfische** Pfund **40** Pfg.
Schollen Pfd. **80** Pfg.
Salm in ganz Fisch Pfund **1.80**
im Anschnitt **2.-** Mk.

Schellfische geräuchert Pfund **50** Pfg.
Flundern geräuchert Pfund **60** Pfg.

Große Preisermäßigung in sämtlichen Marinaden

Rollmops in Remouladen-Sauce
¼ Dose **75** Pfg. Dose **1.20**
½ Dose **2 20** Mk.
Gelee-Heringe
¼ Dose **70** Pfg. ½ Dose **1.20** Mk.
Aal in Gelee
1 Liter Dose **1.40** Mk. u. s. w.

Pfannkuch

Weiblich

Kochfräulein
für Privatpension gesucht. Angebote unter Nr. G4228 an die Badische Presse erbeten.

Tüchtiges (9353)
Mädchen
mit guten Zeugnissen, selbständig in der Küche, per 15. Mai gesucht. Zweitmädchen vorhand. Vorzustellen zw. 11 u. 6 Uhr. Frau Dr. Rosenfeld, Westendstr. 66, 11.

Gesucht besseres
Mädchen
für alle Hausarbeiten, das auch stenographieren u. Schreibmaschine schreiben kann. Vorzustellen von abends 6 Uhr ab. Zu erfragen unt. B4277 in der Badischen Presse.

Fleißiges
Mädchen
m. nur besten Zeugnissen für kl. Haush. f. sof. od. 15. Mai gesucht. Alter 25—30 J. Angeb. unter Nr. Y4274 an die Badische Presse.

Tüchtiges, zuverlässiges
Mädchen
das im Kochen u. Haushalt bewandert ist, auf sofort gesucht. (11938)
Weiherfeld, Enzstraße 15.

Stellengesuche

Männlich

Junger, tüchtiger
Schneider
sucht Stellung. (B1714)
Eugen Lörz, Schneider, Hilsbach, Amt Sinsheim. (B1714)

Küfer
in Holz- u. Kellerarbeit erfahren, sucht auf sofort Stelle, auch in Brauerei. Angeb. unter Nr. 9345 an die Badische Presse.

Junger Bäcker,
der schon 3 Jahre im elterlichen Geschäft gelernt hat, sucht **Stelle**
wo er sich noch vervollkommnen könnte, womöglich im Schwarzwald.
Angebote u. Nr. K4110 an die Badische Presse.

Junger Mann
19 Jahre alt, sucht Stellung per 1. Mai 1927 als
Haus- oder Küchenbursche.
Angebote u. Nr. S4243 an die Badische Presse.

Weiblich

Buchhalterin
durchaus abschluß- und bilanzsicher, perfekt in Stenographie u. Maschinenschreiben, Mahn-, Klage- u. Steuerangelegenheiten, sucht passende Stellung. Angebote unter Nr. 11642 an die Badische Presse.

Fräul. sucht Stellung als Sekretärin in ein Friseurgeschäft
woselbst sie frisieren u. ondulieren gut erlernt. Kann auch gut kochen u. würde sich daselbst gerne mit im Haushalt betätigen. Angebote unt. Nr. D4114 an die Bad. Pr.

Mädchen vom Lande, das schon in Stellung war, sucht Stelle als
Alleinmädchen
bei guter Familie. Angebote erbeten unter Nr. W4247 an die Badische Presse.

Selbständiges
Mädchen
sucht Stellung als Köchin od. Alleinmädchen, nach hier. Ang. unt. C4278 an die Badische Presse.

Suche für meine 15j. Tochter
Stelle
f. g. od. b. Tage im Haush. Ang. u. T4244 an die Badische Presse.

Wohnungstausch

Herrsch.-Wohng.
7 Zimmer, Mansarde, Zentralheizg., Weststadt, Jahresmiete 3200 RM., gegen schöne 5 Zimmerwohnung m. Mansarde, Weststadt, zu tausch. ges. Angebote unt. Nr. 9301 an die Badische Presse.

Wohnungstausch.
Geboten sonnige 5 Z.-Wohnung mit Bad und Zubehör, Friedensmiete, Weststadt. Gesucht sonnige 3—4 Zimmerwohn. m. Zubehör ebenda. Angebote unter Nr. M4262 an die Badische Presse.

Wohnungstausch.
6 Zimmer gegen 3—4 Zimmer. Zentrum der Stadt. Zuschriften unter Nr. S4218 an die Badische Presse.

Wohng. Gesuch.
Wir suchen eine 3 oder 4 Zimmerwohnung. Abgegeben kann eine 2 und eine 3 Zimmerwohnung werden. Ang. u. D4229 an die Badische Presse.

Tausch.
2 Zimmerwohnung in Mühlburg, geg. ebenso. Angebote u. Nr. B4227 an die Badische Presse.

Tausche
m. 2 Z.-Wohn., Oststadt, gegen 3 Z.-Wohn. part. od. 2 Z. mit kl. Werkstatt im Vorort Karlsr. Angeb. unt. Nr. B4252 an die Badische Presse.

Zu vermieten

LADEN
mit kl. Zimmer f. Büro (Oststadt) auf 1. August od. früher zu vermieten. Näheres Rudolfstr. 4, II. (B1810)

Büro.
Werkstatt mit Kraftstrom (Stadtm.) sof. zu verm. Näh. ab 2 U. Stefanienstr. 61, i. Hof, Gemünden. (11956)

Möblierte
3 Zimmerwohnung
separat. Eingang, sofort preisw. z. verm. Anfr.: Kaiserallee 19, pt., 2—3 u. 6—7 Uhr. (B1857)

2 kleine Zimmer
mit Küche etc., an Wohnungsberechtigten ohne Kinder sofort zu vermieten. Monatsmiete 15 ℳ. Angebote unter Nr. L4261 an die Badische Presse.

Schönes, großes, zweifenstriges
Zimmer
mit elektr. Licht u. Telefonanschluß zu vermiet. Benrooy, Sofienstr. 53. (9303)

2 frdl. gut möbl. Zimmer, Wohn- u. Schlafz., auf 1. Mai bill. zu verm Kriegsstraße 158, II, b. Karlstor. (B1770)

Gut möbliertes Zimmer mit elektr. Licht zu vermieten. Bunsenstr. 12, 4. Stock. (B1728)

Nähe Hauptpost.
Kl. gut möbl. Zimmer, Bad, elektr. Licht, 1. Mai zu vermieten. Hirschstr. 32, 1 Treppe. (B16800)

Marienstr. 49, II., gut möbl. Zimmer, ohne Gegenüber, mit Schreibtisch auf 1. Mai zu vermiet. (B1660)

Möbl. Mansardenzimmer an berufst. Fräul. sof. zu verm. bei Geiger, Gutenbergstr. 5. (B1835)

Leeres Zimmer im 2. Stock zum Einstellen von Möbeln Scheffelstr. 43 zu vermieten. (B1827)

Möbl. Zimmer mit el. L. ab 1. Mai zu verm. Bahnhofsnähe. Marie-Alexandrastraße 19, bei Fries. (B1844)

Gut möbliertes Zimmer i. Stadtmitte, 1 Tr., ist zu vm. Karl-Friedrichstr. 3, 1 Tr., lks. B1840

Schön möbl. u. 1 leer. Zimmer zu vermieten. Zu erfrag. u. Nr. Q4241 in der Badischen Presse.

Marienstr. 5, IV, ist ein frdl. möbl. Zimmer sof. zu vermieten. (B1819)

Schönes, leeres
Zimmer
an berufstät. Herrn od. Fräulein, Kaiserallee, per 1. Mai zu vermiet. Angebote u. Nr. Q4240 an die Badische Presse.

Gut möbliertes Zimmer mit Pens. zu vermieten. Augustastr. 13, 2. St. r. Haltest. Mathyst. (B1822

Ein großes, gut möbl.
Zimmer
elektr. Licht, Nähe des Mühlb. Tores, auf 15. Mai zu verm. Westendstr. 57, 3. St. (B1850)

2 Zimmer,
schön möbl., in gutem Hause, f. 1 od. 2 Pers., evtl. Küchenben., preiswert zu vermieten. Amalienstraße 77, 1 Tr., Kaiserplatz. (11802)

Zimmer mit Kost
an 1 o. 2 sol. Arb. z. vm. Ettlingerstr. 21, p. B1867

Schön möbl. Zimmer m. el. L., zu vm. B1868 Uhlandstr. 32, 4. St., r.

Schön möbl. Zimmer, sep. Eing., auf 1. Mai zu vermieten. Wielandt-Nr. 16, III. St. B1874

2 leere Zimmer auf 1. Mai zu verm. Nähe Hauptpost. Karlstr. 6, III. Stock. (B1875)

Sehr gut möbl. Zimmer zu vm. Stefanienstr. 13, part. (B1876)

Gut möbliertes Zimmer mit el. L., an sol. jung. Mann auf 1. Mai zu vermieten. Karl-Friedrichstraße 22, Eing. Erbprinzenstr., Hof, links, III. Stock. (B1872)

Leere Mansarde auf 1. Mai zu verm. Rankestr. 5, III r. (B1858)

Gut möbliertes Zimmer mit el. L. an sol., best. Herrn p. 1. Mai zu vm. Karlstr. 49a, rechts, am Karlstor. (B1865)

Gut möbl. sep. Zimmer zu verm. Rüppurrerstr. 32, parterre. (B1863)

Mietgesuche

Zu mieten gesucht
4–6 Zimmerwohng.
beschlagnahmefrei, in nur gutem Hause und schöner Lage. Mietpreis zirka 130 ℳ monatlich. Angeb. unt. Nr. L4236 an die Badische Presse.

Eine beschlagnahmefreie geräumige 3 od. 4 Zimmerwohnung mit Zubehör wird von älterem Ehepaar sofort od. später in der Weststadt gesucht. Angebote mit Preisangabe an Karl Rupp, Körnerstr. 24. (B1845)

Suche
per 1. Juni 1927 oder später sonnige
3 Z.-Wohnung
m. Zubehör, Alt- oder Neubau, auch Weiherfeld (Vordringl.-Karte vorhd.), ruhige, prompte Mieter, 3 Personen. Angebote mit Preis u. Nr. O4264 an die Bad. Pr.

1 Zimm. mit Küche od. zwei leere
Zimmer
gesucht. Angeb. unter B4224 an die Bad. Pr.

2 Zimmerwohnung
sofort gesucht gegen Umzugsvergütung. Angebote unter Nr. 34225 an die Badische Presse.